Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Hauschild Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobsstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Münzstraße 8. Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und alte Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7839

Nr. 292. **Magdeburg, Sonnabend, den 14. Dezember 1901.** **12. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Waffenstillstand?

Nach den aufregenden und anstrengenden Debatten der letzten vierzehn Tage hat sich der Reichstag gestern schon wieder auf einige Wochen Ruhe gegönnt. Er ist in die Weihnachtsferien gegangen. Die Schlachthaufen für und wider den Brotwucher haben sich in gegenseitigem Uebereinkommen einen Waffenstillstand bis zum 8. Januar bewilligt.

Aber auch dann wird der Zolltarif zunächst noch nicht wieder das „hohe Haus" beschäftigen, wenigstens das Plenum nicht. Einer 28gliedrigen Kommission ist der Gesetzentwurf vorläufig überliefert worden. Wann er aus dem Läuterungsprozeß der Kommissionsberatung wieder auftauchen, und in welcher Form er sich dann der Oeffentlichkeit präsentieren wird, das — wissen die Götter!

Seitens der sozialdemokratischen Partei sind vier zuverlässige Abgeordnete in die Kommission delegiert worden. Die Genossen Bebel, Singer und Molkenbuhr haben durch ihre Reden im Plenum zur Genüge bewiesen, wie sehr sie sich — jeder nach seiner Art — mit der Materie vertraut gemacht haben. Das vierte Mitglied ist Genosse Stadthagen. Seine Eigenschaften, sowohl seine juristischen wie seine rednerischen, qualifizieren ihn ganz vorzüglich zu der in der Zolltarifkommission seiner harrenden Aufgabe.

Die übrigen Parteien haben ihre besten Mannen ins Feld der Kommissionsberatung geschickt. Den Brotwucher werden u. a. Spahn, Speck und Heim vom Centrum, die Freikonservativen Kardorff und Gamp, die Konservativen Graf Schwerin, Wangenheim, Graf Kanitz, die Nationalliberalen Beumer, Heyl und Paasche vertreten; ihre Gegner sind neben den vier Sozialdemokraten die Freisinnigen Fischbeck, Müller-Meiningen, Bräsicke und Gothein. Natürlich haben auch in der Kommission bereits die Brotwucherer die überwiegende Mehrheit, so daß sie bei Abstimmungen von vornherein den Sieg in der Tasche haben. Es wird des ganzen Geschicks unserer Genossen und ihrer freisinnigen Verbündeten bedürfen, um gegenüber der geschlossenen Brotwuchermehrheit die Interessen des Volkes zu wahren.

Auch die Kommission wird erst im Januar wieder zusammentreten. Bis dahin herrscht äußerlich die Weihnachtsparole: „Friede auf Erden." Aber nur äußerlich! Denn unsere Genossen werden in den vier Wochen bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags nicht ruhen und rasten. Gerade das Weihnachtsfest, das Fest des Friedens, des „Wohlgefallens auf Erden", ist gegenwärtig im Zeichen der Krise und Arbeitslosigkeit doppelt dazu angethan, auch dem Blödesten den verbrecherischen Wahnsinn der junkerlichen Brotverteuerungsgelüste klar zu machen. Ein schlesischer Textilarbeiter hat gegenwärtig, worauf der Abgeordnete Bräsicke (der Wild-Liberale natürlich, nicht der agrarische Bundesvorsitzende) in der gestrigen Reichstagsverhandlung mit Recht hinwies, ein Durchschnittseinkommen von 494 Mark, ein Tabakarbeiter ein Durchschnittseinkommen von 534 Mark. Das Durchschnittseinkommen im Deutschen Reiche beträgt 603 Mark!

Und bei solchen Zahlen wagt es eine vom niedrigsten Egoismus geleitete hochadlige Sippschaft, diesen Aermsten der Armen noch das Brot und alle anderen Lebensbedürfnisse in unerhörter Weise zu verteuern. Statt 35 Mark jährlicher Hungersteuer soll eine fünfköpfige Arbeiterfamilie in Zukunft allein an Brotsteuer mehr als 70 Mark, also mehr als den zehnten Teil ihres ganzen Einkommens jährlich zahlen. Und dieselben Herren, die das notwendigste Lebensmittel des Volkes ungeheuerlich verteuern wollen, sie lassen allein ihre Delikatessen, Austern, Caviar und Hummern zollfrei!!

Gegenüber derartigen Egoisten giebt es keinen Waffenstillstand! Wenn auch jetzt im Reichstage die Waffen ruhen, außerhalb des Reichstags müssen sie energischer denn je geschwungen werden gegen die agrarischen Brotverteurer. Die Reichstagsverhandlungen haben genügend Material gegeben; sie haben die Brotwucherer in der Gestalt des Grafen Arnim in ihrer Herzlosigkeit an den Pranger gestellt, sie haben uns die vortrefflichen Reden von Molkenbuhr, Bebel und Singer in die Hand gegeben.

Darum keinen Waffenstillstand!

Unsere Parole lautet nach wie vor:

Arma parata fero! Wir halten die Waffen bereit! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. Dezember 1901.

Aus dem Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Der Reichstag ging heute in die Weihnachtsferien, nachdem er vorher die Zolltarifvorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen hatte. Die Sitzung, die schon um 11 Uhr begann und sich bis gegen 7 Uhr hinzog, war die längste, die vor Weihnachten stattfand. Am Bundesratstisch war wieder der Reichskanzler erschienen, dagegen vermißte man den preußischen Landwirtschaftsminister von Podbielski, der nach den geistigen Anstrengungen des gestrigen Tages wahrscheinlich der wohlverdienten Ruhe pflegt.

Den langen Reigen der Redner eröffnete der freisinnige Abg. Pachnicke, der besonders mit dem Centrum eine scharfe Abrechnung hielt und auf die berechtigte Mißstimmung hinwies, die sich in den christlichen Arbeiterkreisen gegen das Centrum bemerkbar macht. Er kündigte die Taktik der Linken die Taktik der Rechten gegen die Kanalvorlage an und versprach eine gründliche Prüfung jeder einzelnen Position des Tarifs. Scharfe Schlaglichter ließ er auf das Junkertum, besonders seine Bildungs- und Bauernfeindlichkeit fallen.

Nach dem Abg. Pachnicke ergriff Graf Posadowsky das Wort. Er lobte nochmals die unparteiliche Arbeit des wirtschaftlichen Ausschusses über den Schellendaus und suchte den Vorwurf der Linken, daß die Konsumenten in diesem Ausschuß nicht gehört worden seien, mit dem Bemerken zurückzuweisen, daß man in einem Lande von 56 Millionen Einwohnern nicht eine Art Referendum veranstalten könne. Als ob es ein so ganz unmögliches Ding ist, auch die Arbeiter als Produzenten und Hauptkonsumenten zu hören! Zum Schluß ermahnte Graf Posadowsky die Rechte zur Mäßigung und wies auf die schwere Verantwortung hin, die Reichstag und Regierung treffen würde, wenn es zu keinen langfristigen Handelsverträgen käme.

Von agrarischer Seite kamen nur noch die Abgg. Dr. Arendt (Rp.), Münch-Ferber (natlib.), Aigner (Centr.) und Faller (natlib.) zum Worte, denen in sehr wirksamer Weise von der Linken der wildliberale Abg. Roesicke-Dessau und unser Genosse Stolle entgegentraten.

Damit war die Rednerliste erschöpft und das Haus ebenfalls. Die Tarifvorlage wurde, wie oben erwähnt, gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei an die Kommission verwiesen. Nach der Verkündigung der nächsten Tagesordnung benutzte der Alldeutsche Hasse die Gelegenheit, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß das Budget nicht vor Weihnachten beraten ist. Nun, Herr Hasse wird seine chauvinistische Hetzrede gegen England auch im neuen Jahre noch zeitig genug halten können.

Mit einem Weihnachtsgruß an die Abgeordneten vertagte der Präsident das Haus auf Mittwoch, den 8. Januar 1902.

Eine Kaiserrede.

Bei der gestrigen Enthüllung eines Denkmals des Großen Kurfürsten in Breslau hielt der Kaiser eine Rede, in der es u. a. heißt:

„Unerschütterliches Gottvertrauen zu jeder Zeit hat der Große Kurfürst, haben meine Vorfahren, hat mein erhabener Großvater stets bewiesen und so seht Ihr es auch von mir. Die ganze Machtstellung unseres Vaterlandes beruht auf diesem unerschütterlichen Gottvertrauen. Euch sei es zum Beispiel, und **wenn einst die Zeit kommen wird, wo es Eure Pflicht ist, Euren Kaiser zu schützen,** da werdet Ihr zeigen müssen, daß auch in Euch Gottvertrauen wohnt, und daß Ihr würdig seid, einem Regimente anzugehören, das den Namen des Großen Kurfürsten führt."

Friedrich II., der sog. „Große", der doch auch zu den Vorfahren gehört, hat nicht nur kein Gottvertrauen besessen, sondern er hat die schärfsten Angriffe auf die Religion und den Gottesglauben gerichtet. Trotzdem war die Machtstellung Preußens unter diesem königlichen Atheisten nicht gerade die schlechteste —

Und immer wieder Bebel contra Arnim.

In ihrer Verlegenheit über den tolpatschig-cynischen Zwischenruf des Grafen Arnim suchen die ihm nahestehenden Blätter nach immer neuen Gründen zur Abschwächung der Bemerkung. Das neueste auf diesem Gebiete produziert die „Rhein. Westf. Ztg.", die sich aus Duisburg berichten läßt, daß dort ein Lehrer dieselbe Antwort, aber von einem Sohne bemittelter Eltern, der noch nie Hunger gelitten habe, erhalten habe. Und warum? Weil es in einem Gassenliede also heißt:

„Weißt du Mutter, was i träumt' hab'
Der ganze Rhing dä wör Schabau,
Der Kölner Dom 'ne Schwademage,
Das fressen (!) wir in Kiautschau.
Da brauchen wir kein Hunger leiden.
Und leise es im Fieber spricht:
Weißt Du Mutter, was i träumt' hab'?"

Dasselbe „Lied" war auch, wie der Lehrer feststellte, einer Reihe anderer Kinder geläufig.

In dem Original heißt es bekanntlich:

I hab' im Himmel eini g'seh'n,
Da war'n so viele kleine Engel'n,
Zu denen möcht' ich gerne geh'n.
Dort brauchen wir kein Hunger leiden usw.

Das Blatt ist unvorsichtig genug, den von Bebel erzählten Kölner Fall auf dieselbe Ursache zurückzuführen, obwohl die „Köln. Volksztg." inzwischen durch den Mund des betreffenden Lehrers bestätigt hat, daß in dem Kölner Fall das krasseste Elend vorlag. Die „Rhein.-Westf. Zeitung" meint zum Schluß, daß den Sozialdemokraten durch ihre Enthüllung das Konzept ihrer Agitationsreden verdorben sei.

Das nun gerade nicht. Wir werden im Gegenteil ihre eigene Keckheit, mit der sie auf Grund eines blödsinnigen Gassenhauers das furchtbare Elend hinwegeskamotieren möchte, noch mit in unseren „Agitationsreden" benutzen. Und unsere Zuhörer werden den an Arnim geschulten Cynismus des rheinischen Schlotjunkerorgans verstehen! —

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Die Kommission für Arbeiterstatistik trat gestern nach längerer Zeit zu einer Sitzung zusammen. Die Kommission beschäftigt sich gegenwärtig mit der Untersuchung der Lage der Angestellten im Fleischergewerbe. Sie hatte einen Ausschuß mit der Vorbereitung dieser Untersuchung betraut, und dieser hatte der Kommission gestern das Formular für einen Fragebogen vorgelegt. Gegen den Inhalt desselben wurden die verschiedensten Einwendungen erhoben, namentlich, daß die Pferdeschlächtereien gar nicht in die Erhebungen einbezogen waren. Die Kommission verwies schließlich die ganze Sache noch einmal an den Ausschuß zurück mit dem Auftrag, einen neuen Fragebogen auszuarbeiten. —

— Gegen den Landtagsabgeordneten Max Schulz war auf Grund einer Rede, die er am 27. August d. J. im Verein „Waldeck" gehalten, ein Verfahren wegen Beleidigung des Gumbinner Kriegsgerichts eingeleitet worden. Das Verfahren ist nunmehr eingestellt worden, da ein wortgetreuer Bericht der Rede nicht zu beschaffen gewesen ist. —

— Eine Zustimmungsadresse an Mommsen wegen der „voraussetzungslosen Wissenschaft" haben jetzt auch 31 Professoren der Bonner Universität abgesandt.

— Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge wird dem Abgeordnetenhause gleich nach seinem Zusammentritt eine Vorlage betr. Ankauf von Bergwerkseigentum in Westfalen zugehen. — Das Blatt hält seine Mitteilung auch gegenüber einem Dementi des Wolffschen Bureaus aufrecht.

— **Poesie im Reichstage.** Auch Graf Posadowsky, sonst ein herzlich prosaischer Mensch, ist durch die Brotwucherverteidigung derartig in Ekstase versetzt worden, daß auch er einen Beitrag zu den neuerlichen Ueberbrettlansätzen des Reichstages geliefert hat. Seine gestrige Rede schloß er mit der folgenden poetischen Mahnung an die agrarischen Ultras:

„Wünsche nie ein Glück zu groß,
Wünsche nie ein Los zu schön,
Das Geschick in seinem Zorn
Könnte es dir zugestehn."

Wenn Graf Bülow und die übrigen poesiebegeisterten Staatsmänner in den Weihnachtsferien fleißig Wolzogens buntes Theater besuchen, können sie sich später vielleicht auch in den übrigen Ueberbretteleien, im Klingklang Gloribusch und im Tschingdada, versuchen. Viel mehr wie Klingklang und Tschingdada waren die Bülowreden bisher auch nicht.

Wiesbaden, 12. Dezember. Nach den bisher vorliegenden Resultaten der gestrigen Reichstagsstich-

wahl in Wiesbaden erhielten Dr. Crüger (Freis. Vp.) 14 362, Dr. Quarck (Soz.) 11 242 Stimmen. Einige kleine Ortschaften fehlen noch. Aber das ist sicher, daß der Freisinnige gesiegt hat. „Vor drei Jahren", so bemerkt zu dem Resultat die Frankfurter „Volksstimme", das Organ des Genossen Dr. Quarck, „betrug bei der Stichwahl der Abstand zwischen uns und dem Freisinn noch über 5000 Stimmen, jetzt ist er schon auf kaum 3000 zusammengeschrumpft. Nun noch zwei Jahre guter Agitations- und Organisationsarbeit bis zu den Neuwahlen von 1903, dann wird auch der letzte Vorsprung, den der bürgerliche Mischmasch vor uns hat, eingeholt sein. Diese Sicherheit der Aussichten kann keine bürgerliche Partei mit uns teilen."

Parlamentarisches.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat beschlossen, zur zweiten Lesung des Etats beim Kapitel Reichsamt des Innern eine Resolution einzubringen, wonach in der unter dem 5. Juli 1901 erlassenen Abänderung der Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Zinkhütten vom 6. Februar 1900 die Worte: „bis höchstens zum 1. Oktober 1903" durch die Worte: „bis höchstens zum 1. April 1902" ersetzt werden sollen. —

— Die Zolltarifkommission des Reichstages hat sich am Donnerstag nach Schluß der Plenarsitzung konstituiert und zu ihrem Vorsitzenden den Abg. v. Kardorff (Rp.) gewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde Abg. Dr. Paasche (natl.) gewählt; zu Schriftführern wurden die Abgg. Speck (Centrum), Trimborn (Centrum), Stadthagen (Soz.), Dr. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) und Frhr. v. Wangenheim (kons.) bestimmt. —

— Die Kommission für das Schaumweinsteuergesetz ist am Donnerstag mit ihrer Beratung noch nicht zu Ende gekommen. In der dritten Lesung wurde auf Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Wurm beschlossen, daß eine Markierung der einzelnen Flaschen, die aber der Fabrikant selbst zu besorgen hat, vorgenommen werde, dagegen eine Kontrolle der Fabrikationsräume nicht stattfinden solle. —

Hamburg, 12. Dezember. Der „Hamburgische Correspondent" meldet: „Auf der Kölner Schiffahrtskonferenz ist erfolgreich über eine Vereinbarung zwischen deutschen, englischen und amerikanischen Reedereien verhandelt worden, wodurch der Betrieb der beteiligten Gesellschaften nach einheitlichen Gesichtspunkten geregelt, ein planmäßiges Zusammenwirken herbeigeführt und die bessere Ausnutzung des Schiffsmaterials erreicht werden soll." — Also doch ein internationales Schiffahrtskartell! —

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zollpolitisches. — Duellerlaß. — Der wortlose Kaiser.

Die Wiener Regierungskreise hoffen, daß infolge der Schwierigkeiten bei Erledigung des Zolltarifs im deutschen Reichstage eine Kündigung der Handelsverträge mit Schluß des nächsten Jahres nicht würde er- [illegible] ein Jahr verlängert. —

— Sämtlichen Offizieren der österreichisch-ungarischen Armee wurde jüngst ein geheimer Erlaß des Kriegsministeriums zugestellt, der die Einschränkung der Duelle in der Armee bezweckt. —

— Der Kaiser ist auf das Parlament schlecht zu sprechen. Es geschah dieses Jahr zum ersten Male, daß der Kaiser von der üblichen Weihnachtsvorstellung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Vetter wortlos Kenntnis nahm. — Schrecklich! —

Frankreich.

Die nächstjährigen Kammerwahlen.

Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Paris: Mit Rücksicht auf die Wahlen wird sich die Kammer Ende März nach Abschluß der Budget-Beratung vertagen. Die Wahlen dürften auf den 11., die Stichwahlen auf den 25. Mai festgesetzt werden. Die Kammer wird wahrscheinlich am 20. Dezember geschlossen werden. Die ordentliche Session beginnt alsdann am 14. Januar. —

Großbritannien.

Der Krieg und die Arbeitslosigkeit.

Englische Werber haben, wie eine Herold-Depesche aus Marseille meldet, 500 Arbeitslose, zum Teil Italiener, für Südafrika angeworben, indem sie ihnen im voraus bedeutende Summen auszahlten. Die Leute sind nach Teneriffa befördert worden, von wo sie nach Südafrika eingeschifft werden. — Wenn England schon den Notstand für sich ausnutzen muß, so verrät es damit auf das deutlichste, wie schlecht es um seine Sache bestellt ist. —

Kleine politische Nachrichten. Zur China-Denkmünze hat der Kaiser im Armee-Verordnungsblatt eine Reihe weiterer Spangen gestiftet mit Inschriften von Gefechten. — Aus Wien wird depeschiert: Das Lemberger Militärkommando hat die Mitwirkung der Militärmusikkapelle an einem Konzerte in Tarnow, dessen Erträgnis zu Gunsten der Verurteilten im Gnesener Prozeß bestimmt war, untersagt. — Die schweizerische Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1902 den Bundesrat Cemp aus Luzern (katholisch und konservativ) und zum Vicepräsidenten den Bundesrat Deucher aus Thurgau (radikal). — Dr. Krause wurde am Donnerstag in London wiederum im Bow-Street-Polizeigericht vorgeführt, aber gegen Bürgschaft bis Mittwoch freigelassen. — Dem „Rappel" zufolge ist Kitchener erkrankt und zwar derart, daß er eine Reise nach England nicht unternehmen kann. Man erwarte einen schlimmen Ausgang, der bereits in den nächsten Tagen bevorstehen dürfte. —

Deutscher Reichstag.

(111. Sitzung.)

Berlin, den 12. Dezember 1901.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky, Frhr. v. Rheinbaben, Möller, später der Reichskanzler.

Die

erste Beratung des Zolltarifs

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Vp.):

Wir sind am neunten Tage der ersten Lesung; aber diese Länge der Verhandlungen entspricht nur der Wichtigkeit des Gegenstandes. Gestern hat sich ein Minister, Herr v. Podbielski, in Widerspruch zu der amtlichen Begründung der Vorlage gesetzt, als er behauptete, daß die Zollerhöhung sich nicht in erhöhten Getreidepreisen ausdrücke. Auch Herr Dr. Heim hat sich in Widerspruch gesetzt zu seinem Fraktionskollegen Dr. Lieber, der 1891 die Handelsverträge eine Großthat nannte. Die christlichen Arbeiter haben jetzt erklärt, daß ihnen die Galle überliefe angesichts der Forderungen der Agrarier. (Hört, hört! links.) Graf Kanitz hat die großen Verschiedenheiten in den Interessen der Kornbauer und Viehzüchter nicht berücksichtigt; die letzteren sind durchaus nicht für höhere Getreidezölle. Die innere Kolonisation, natürlich ohne die Hörigkeit, die Sie (nach rechts) damit verbinden wollen, liegt im Interesse des Bauernstandes; sie wird aber in Mecklenburg z. B. gar nicht gefördert. Die agrarischen Forderungen berücksichtigen niemals die wirtschaftspolitischen Konsequenzen in der Zukunft. Wenn es Ihnen (nach rechts) auch diesmal noch gelingen sollte, die höheren Getreidezölle durchzusetzen, in 20 Jahren wird es Ihnen nicht mehr gelingen. (Oho! rechts.) Wenn die Erklärungen der Rechten ernst zu nehmen wären, müßte die Vorlage schon heute als gefallen gelten. Herr von Wangenheim forderte einen Getreidezoll von 7,50 Mark und [illegible] für alle landwirtschaftlichen Produkte. Dafür bedeutet [illegible] den Forderungen der Agrarier [illegible] Erbitterung draußen im Lande und hier im Hause einen solchen Grad erreichen, daß sie das ganze Tarifwerk über den Haufen wirft. (Sehr richtig! links.) Die Debatte hat uns wertvolle Einblicke eröffnet in die politischen Seelenzustände unserer Minister und in das Arsenal der Argumente unserer Gegner, der triumphierenden Engel, wie sie Graf Bülow nennt. (Heiterkeit.) Kein Wort des Tadels haben die Minister gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier gefunden, und Herr Nitzler ist Herrn v. Rheinbaben eine Autorität. (Heiterkeit.) Die Herren Möller, v. Riedel und namentlich Herr v. Pischeck haben die Agrarier nur um Mäßigung gebeten, aber mit solchen Sirenenklängen können Sie (zur Ministerbank) die Agrarier nicht beschwichtigen. Die jetzige Regierung wird trotz Möller von Agrariern regiert. Und auch Herr Möller fürchtet sich vor der agrarischen „Volksbewegung", die von Großgrundbesitzern geführt und von den preußischen Verwaltungsbehörden gefördert wird. Mit den schärfsten Mitteln, mit den kräftigsten Ausdrücken wird diese Agitation betrieben. Sie (nach rechts) sagen, Sie wüßten nicht, was ein Junker ist. Ein Junker ist, wer mit dem Frhrn. v. Soden, dem stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen Landwirtschaftsrates, sagt: „Es bleibt doch immer wahr: wir sind die ersten Stützen des Staates!" Ja, Stützen, die gestützt werden wollen. (Heiterkeit links.) Junker waren es, die sich der Befreiung des Bauernstandes mit allen Kräften widersetzten, die noch heute ihre Jagdinteressen höher stellen, als die Interessen der Bauern. Junker ist man, wenn man bei der herzzerreißenden Erzählung von dem hungernden Kinde auf die Vermutung verfällt, der Vater habe vielleicht alles vertrunken. (Lärm rechts.) Die Anspielung des Herrn v. Wangenheim auf Herrn Ballin und den Norddeutschen Lloyd war nicht für den Reichstag, sondern für eine ganz andere Stelle bestimmt. (Lärm rechts.) Die Herren vom Bundesratstisch haben es aber anscheinend nicht bemerkt. — Redner verweist auf die Schwierigkeit mit Rußland, unter den Bedingungen des Minimaltarifs einen Handelsvertrag abzuschließen. Es droht uns, daß wir zu Rußland in dasselbe Verhältnis kommen, wie zu Amerika. Der neue Zolltarif kann den Niedergang unserer Industrie zu einer Katastrophe werden lassen. Die Linke muß der Taktik der Rechten in der Kanalfrage folgen. Wenn zuletzt die Kraft der Mehrheit versagt und ein Zusammenbruch der Verhandlungen erfolgt; wir werden es nicht bedauern. Die Regierung kann ja die bestehenden Handelsverträge provisorisch verlängern, bis ein neuer Reichstag unter der Parole: Für oder wider den Zolltarif! gewählt ist. Wir hoffen dann auf den Sieg! (Beifall links.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky:**

Ein Redner der sozialdemokratischen Partei hat diese Vorlage und ebenso ihre Väter und Vertreter in den Orkus gewünscht. So lange dieser humane Wunsch aber nicht erfüllt ist, werden wir an dieser Stelle stehen und die Vorlage vertreten, die eine Vorlage der verbündeten Regierungen ist. (Bravo! rechts.) Gegenüber den tendenziösen Darstellungen, daß die Vorlage das Werk eines einzelnen Ressorts sei, stelle ich hiermit fest, daß es der allgemeine Wunsch der wirtschaftlichen Verbände war, nicht so vorzugehen, wie beim russischen Handelsvertrag, nämlich wenige Wochen vorher eine Sachverständigen-Kommission zu berufen. Man hat zur Vorbereitung des Tarifs eine Enquete aller Stände und Parteien gefordert. Wie soll man das aber in einem Lande von 56 Millionen Einwohnern ausführen? Ein schweizerisches Referendum über einen Zolltarif ist doch unmöglich. Wir haben aber Sachverständige für alle Zweige der Fabrikation vernommen. Mit den Industriezöllen verfolgen wir nur das Ziel, dem deutschen Arbeiter vermehrte Arbeitsgelegenheit zu geben. Die Produktionskosten und die Inlandpreise sind nicht so erhöht, daß die betreffenden Industrien auf dem Weltmarkt nicht mehr hätten konkurrieren können. Seit 1879 ist der Verbrauch von Baumwollgarn um das Doppelte gestiegen. Noch viel mehr hat die Eisenindustrie den Segen der Zölle erfahren. Es wurde also gerade für die Arbeiterbevölkerung keine segensreichere Maßregel getroffen, als die Schutzzollpolitik. (Sehr richtig! rechts.)

Bei der Handelsbilanz mit Amerika kommt es darauf an, daß seit 1892 die Einfuhr von Amerika nach Deutschland um 146 Prozent, die Ausfuhr nach Amerika nur um 5 Prozent gestiegen ist. (Hört, hört! rechts.) Zollkriege wünschen wir nicht. Ich würde es gerade in landwirtschaftlichem Interesse wünschen, wenn ein Teil der großen Güter ausgekauft und in mittlere Güter verwandelt würden. Jeder echte Agrarier muß doch wünschen, daß möglichst viel Menschen in Deutschland eigenen Grundbesitz haben. (Ruf links: Geschieht aber nicht!) Die Zeit der Junker, wie ich sie verstehe, ist abgelaufen und ich wünschte, daß sie sich zu geistigen Leitern der Nation entwickelten. (Zustimmung links.) Ich wußte ja, meine Herren, daß wir einig waren. (Heiterkeit.)

Man hat auf die Schädlichkeit des Doppeltarifs in Frankreich hingewiesen. Daran war aber nicht das System schuld, sondern nur die zu hohen Minimalsätze des französischen Tarifs. Wir zahlen heute für einen Scheffel Weizen 2½ Mark mehr, wie im alten Rom gezahlt wurde. Mommsen spricht in seiner Römischen Geschichte von dem „Köhlerglauben der Regierung, die die schädlichen Wirkungen der niedrigen Preise nicht voraussah".

[illegible] weiter auszugestalten, die dringende Bitte richten, den engen schmalen Pfad, auf dem wir uns bewegen, nicht noch dadurch schwieriger und gefährlicher zu gestalten, daß Sie auf der Rechten unübersteigliche Schwierigkeiten auftürmen, während auf der linken Seite vielleicht der Orkus liegt. Ich möchte mit einem Verse schließen, den ich als Inschrift auf dem Portal eines deutschen Schlosses gelesen habe:

„Wünsche nie ein Glück zu groß,
Wünsche nie ein Los zu schön,
Das Geschick in seinem Zorn
Könnte es Dir zugestehn."

(Bewegung und andauernde Unruhe rechts.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.):

polemisiert gegen Abg. Dr. Pachnicke, seine Ausführungen sind bei der Unruhe des Hauses nicht zu verstehen. Ich habe die Hoffnung auf eine Verständigung der Kommission. Wir sind für Zollerhöhung, ohne den Agrarstaat gegen den Industriestaat auszuspielen; deshalb hat mich die Rede des Grafen Kanitz gefreut, der auch die Industrie berücksichtigte. Die hervorragendsten Vertreter der Landwirtschaft stehen auf dem Standpunkt des Schutzes der nationalen Arbeit. Daß das Brot teurer wird, ist noch gar nicht ausgemacht. Warum haben denn die französischen Genossen für einen 8 Frank-Getreidezoll gestimmt? Jaurees hat

Kleines Feuilleton.

— **Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger** beschäftigte sich im weiteren Fortgang ihrer Verhandlungen mit einem Antrag von Dr. Max Pohl (Berlin), der darauf abzielt, auch den Frauen das passive Wahlrecht innerhalb der Genossenschaft einzuräumen. In der Begründung führte Dr. Pohl aus, es sei eine merkwürdige Sache, wenn die Frauen in der Genossenschaft als Mitglieder zweiter Klasse betrachtet werden, wo sie doch auf der Bühne eine gleichberechtigte Stellung einnehmen. Dieser ganz veraltete und unwürdige Zustand sei die Ursache, daß die Bestrebungen der Genossenschaft bei den weiblichen Bühnenangehörigen nicht nur kein Interesse, sondern auch kein Verständnis finden. Redner streifte sodann die Sittlichkeitsfrage. Daß die sittlichen Zustände beim Theater irgendwie anders wären als sonst in einem bürgerlichen Berufe, müsse mit aller Entschiedenheit bestritten werden. Es sei diese Anschauung ebenso widersinnig, als wenn man behaupten wolle, daß der Zuckerbäcker die meisten Bonbons esse. (Heiterkeit und lebhafte Zustimmung.) Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, den weiblichen Bühnenmitgliedern das aktive und passive Wahlrecht in den Lokalverbänden zuzugestehen. Nur in der Delegiertenversammlung soll das Wahlrecht zur Zeit noch den Männern vorbehalten bleiben. (Warum? Red. d. V.)

Ein Antrag des Oberregisseurs Goldberg (Leipzig), nach welchem die Delegierten-Versammlung den Charakter einer Wander-Versammlung erhalten und alljährlich in einer anderen Stadt tagen soll, wird abgelehnt, das bisherige „Bühnen-Parlament" in Berlin soll beibehalten werden.

Die Wahlen zum Vorstande riefen stürmische Szenen hervor, da, wie wir schon mitteilten, für die Besetzung des stellvertretenden Präsidenten zwei Kandidaten aufgestellt sind, von denen der eine, Herr Barry, vom Central-Ausschuß aufgestellt wurde, während Herr Bategg der Kandidat der schärferen Tonart war. Leider gelang es der Opposition noch nicht, ihren Kandidaten durchzubringen. Bei der Wahl wurde Dr. Pohl mit 69 von 74 Stimmen [illegible] der Stimmen fielen auf Bategg-Berlin, eine auf Straube-Dessau) zum Präsidenten an Stelle Hermann Nissens, Barry vom Berliner Lessing-Theater, der Kassier der Genossenschaftsleitung, mit 51 von 77 Stimmen (25 der Stimmen fielen auf Bategg) zum Vizepräsidenten an Stelle Dr. Pohls gewählt. — Hoffentlich wacht die Genossenschaft [illegible] —

— **Eine Vorlesung von Märchen und Gedichten** für große und kleine Kinder mit Projektionsbildern soll demnächst nachmittags im Münchener Schauspielhause veranstaltet werden. Die Veranstalter sind Herr Aug. Weigert vom Schauspielhause und Herr Paul Brann. Herr Weigert wird in einem auf der Bühne gestellten Zimmer Kindern, die andächtig um ihn herumsitzen und ihm zuhören, Märchen und Gedichte vorlesen. Das Ganze in Bezug auf Dekoration und Kostüme im Biedermeierstiel. In dieses Milieu sollen sich die Kinder im Zuschauerraum gleichsam als Mitzuhörer und Zuschauer hineingezogen fühlen und in diesem Sinne lebhafter künstlerisch angeregt werden, als es bei einer bloßen Vorlesung in den Zuhörerkreis hinein möglich ist. Das Programm wird außer unseren alten Volksmärchen eine Reihe von Gedichten moderner Autoren bringen. Die Projektionsbilder, die die Phantasie der Kinder unterstützen und anregen sollen, werden teils für diesen Zweck besonders entworfen, teils den besten neuen illustrierten Märchenbüchern entnommen sein.

— **Die Parodie,** in der Gegenwart besonders auf den Ueberbrettln gepflegt, scheint sich zu einer Kunst auswachsen zu wollen, die eine der Nebenkulturgeschichte bedeutet. Wie die zeichnerische Karikatur Vorgänge des Tages und Zeiterscheinungen kultur- und sittengeschichtlich zu begleiten vermag, öffnet sich auch der dramatischen Karikatur als Parodie ein weites Feld, Nebenkulturgeschichte zu schreiben. Wie weit z. B. die laut angekündigte Cosrasche Parodie: „Die überrote Ueberrobe", die nächste Premiere des Berliner bunten Brettls, diese ihre höhere Aufgabe erfüllt, bleibt abzuwarten. Daß übrigens auch die Maler ihre Kunst in den Dienst der Parodie stellen und somit deren erzieherischen Wert erkannt haben, beweist die Berliner Ausstellung der sog. Seh-Cession, in der moderne und modernste Auswüchse in der Kunst mit oft recht trefflichem Pinsel humorvoll gegeißelt werden. Berühmte Namen, wie Liebermann, Stuck, Slevogt müssen daran glauben. Als [illegible] Treffer wird u. a. die Verulkung Lenbachscher Manieriertheit bezeichnet. —

— **Von der Boykottierung einer Sängerin** weiß der „Berl. L.-A." zu berichten: Ein altholländisches Volkslied „Das arme Dorfschulmeisterlein", das von G. Freiherrn von Manteuffel bearbeitet worden ist und von Frau Lillian Sanderson gern gesungen wird, konnte von ihr in der Stadt Kaiserslautern nicht vorgetragen werden, weil ihr in Aussicht gestellt war, daß sonst nicht nur die gesamte Lehrerschaft dem Konzert fernbleiben würde, sondern daß auch wegen Beleidigung des Lehrerstandes Strafantrag gestellt werden dürfte. Eine dortige Buchhandlung weigerte sich, Textbücher zu verkaufen, in denen dieses Lied enthalten ist. Es lautet: Willst du wissen, lieber Christ, — Was das kleinste Ding auf Erden ist? — So soll dir dies die Antwort sein: — Das arme Dorfschulmeisterlein. — Denn wenn im Dorfe Kirmes ist, — Schreit alles gleich: Gott, wie es frißt! — Es frißt und trinkt und stecket ein — Das arme Dorfschulmeisterlein. — Der Pfarrer schreitet stolz einher, — Das ganze Dorf verehrt ihn sehr; — Verspottet schreitet hinterdrein — Das arme Dorfschulmeisterlein. — Doch kommt das Ende dieser Welt, — Da Gott den großen Gerichtstag hält, — Dann heißt es: „Pst! komm' nur herein! — Du armes Dorfschulmeisterlein!" — Frau Sanderson bemerkt zu dem Vorfall: In anderen Städten fühlen sich die Lehrer nicht getroffen, sondern amüsieren sich über die Herren Kollegen vor hundert Jahren. —

Kleine Mitteilungen. Eine neue historisch-kritische Gesamtausgabe von Grabbes Werken (Herausgeber Eduard Grisebach) wird im nächsten Jahre bei B. Behr in Berlin erscheinen. — „Die Herzmarke", ein neues Drama (in zwei Teilen) von Philipp Langmann, ist als Buch bei Cotta (Stuttgart und Berlin) erschienen. — Der finnische Preis von 5000 Mark für die besten Werke auf dem Gebiete der schönen Litteratur, der jährlich zur Verteilung gelangt, ist diesmal unter fünf Schriftsteller geteilt worden. Einer von ihnen, der Lyriker Eino Leino, erhielt bereits im vorigen Jahre den Preis. — Unter dem Namen „Neues Kinder-Theater" werden im Künstlerhause (Bellevuestraße 3) vorläufig sechs Kindervorstellungen (Tierspiele mit Gesang und Tanz) stattfinden. Die Idee geht von Richard Vallentin aus, der gemeinsam mit Alice Berend die Texte geschrieben hat; die Musik stammt von Bogumil Zepler. Vom Reinertrag dieser sechs Vorstellungen sollen Gratisaufführungen mit demselben Programm für arme Kinder veranstaltet werden. — Der Geigenvirtuos Willy Burmester ist nach seinen beispiellosen Erfolgen in Budapest von dem Konzertunternehmer Bela Mery für eine Serie von 100 Konzerten in Ungarn, Siebenbürgen, den Balkanländern, der Türkei und Italien für die Summe von 125 000 Gulden engagiert worden. — Ein Denkmal Verlaines, das im Januar aufgestellt werden sollte, ist im Atelier des Bildhauers Niederhausern-Rodo vom Gerichtsvollzieher gepfändet worden, weil der Künstler vor längerer Zeit nach der Schweiz abgereist ist, ohne dem Hauswirt die Miete gezahlt zu haben. — Die New-Yorker „Evening Post", das angesehenste der amerikanischen Tagesblätter englischer Sprache, feierte am 16. November seinen hundertsten Geburtstag. Eine prächtig ausgestattete Festnummer enthält Erinnerungen aus der Geschichte des Blattes, dem von 1881—83 auch Karl Schurz als leitender Redakteur angehört hat.

sogar einen dem Antrag Kanitz ähnlichen Antrag gestellt, er hat dadurch den Schutz der nationalen Arbeit proklamiert, ohne Chauvinismus zu zeigen. Wenn eine Deputation der 3½ Millionen Petenten, die unterschrieben haben, hier gewesen wäre, hätten sie sicherlich ihre Unterschriften zurückgezogen. Ich hoffe, mit den Bülowschen Handelsverträgen wird eine neue Aera für Deutschland beginnen. (Beifall rechts.)

Abg. **Münch-Ferber** (natl.):

Uns droht von Amerika die Hauptgefahr. Mehr als 1½ Milliarden deutschen Geldes sind in der letzten Zeit dorthin geflossen. Auch mit dem jetzigen Zolltarif können wir Amerika nicht zwingen, seine Zollsätze erheblich herabzusetzen. Infolge des Dinglehtarifes können die Amerikaner ihre Zölle überhaupt um mehr als 20 Prozent nicht herabsetzen. Ich bin mit der großen Majorität meiner Freunde für die Festlegung von Minimalzöllen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Stolle** (Soz.) (bei der großen Unruhe sehr schwer verständlich):

Wenn Graf Posadowsky gesagt hat, daß bei den Vorbereitungen zum Zolltarif Vertreter aller Erwerbsstände vernommen seien, so bitte ich ihn, uns die Namen der vernommenen Arbeiter zu nennen. Uns ist von einer solchen Vernehmung nichts bekannt. Fürst Bismarck hat nur einen mäßigen Schutz verlangt, das kann vom vorliegenden Tarif niemand behaupten. Aus den sächsischen Einschätzungsergebnissen ergiebt sich, daß man von einer Not der Landwirtschaft nicht sprechen kann. Die sächsische Landwirtschaft hat in den letzten 7 Jahren 17 Millionen Mark mehr eingenommen, als in den 7 vorhergehenden Jahren. Angesichts solcher Thatsachen muß man den Klagen der Landwirtschaft mit großem Zweifel gegenüberstehen. Der Wert des Bodens hat sich sehr vermehrt, auch die Zahl der Genossenschaften und Darlehnskassen ist gestiegen. Die Landwirtschaft kann also nicht behaupten, daß sie vor einem Zusammenbruch stehe. Das Uebel der Leutenot aber wird mit jeder Militärvorlage vermehrt. Schon Bebel hat darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft gar nicht in der Lage ist, die überzähligen Industriearbeiter bei sich unterzubringen. Heute werden die Leute 3—4 Wochen an der Dreschmaschine beschäftigt und dann entlassen. Dadurch werden sie in die Städte getrieben und vermehren die Zahl der Arbeitslosen. Ihr ganzes Streben geht nur darauf hinaus, den armen Mann aushungern zu wollen. Bei der Flottenvorlage haben gerade die Herren vom Centrum für den § 8 gestimmt, daß die Kosten dieser Vorlage nicht durch indirekte Steuern aufgebracht werden dürfen, jetzt aber stimmen Sie für den 5 Mark-Zoll, der den Armen das Brot verteuert. Die sozialdemokratischen Petitionen sind in Dörfern fast von sämtlichen Bauern unterschrieben worden. Der sächsische Bundesbevollmächtigte, Dr. Metzsch, hat das Bestehen eines Arbeiternotstandes in Sachsen geleugnet. In Wirklichkeit besteht jedoch ein dauernder Notstand. Durch höhere Zölle werden Sie nicht nur Hunger und Elend erzeugen, sondern auch die Sterblichkeitsverhältnisse in ungünstiger Weise beeinflussen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Aigner** (Centr.)

tritt im Interesse der süddeutschen Bauern für höhere Gersten- und Hopfenzölle ein. Er führt aus, daß auch die katholischen Arbeiter ein Interesse daran haben, daß es den Bauern nicht schlecht gehe, daß die Verschuldung zunehmen, und fordert ein einheitliches Zusammengehen aller zum Schutze der Bauern.

Abg. **Faller** (natl.)

tritt für erhöhten Schutz der kleinen Mühlenindustrie ein. Auch auf die Viehzucht muß besondere Rücksicht genommen werden.

Abg. **Roesicke** (wildlib.):

Durch die erhöhten Getreidezölle wird die ohnehin schon schlechte Lebenslage der Arbeiter noch mehr belastet. Das durchschnittliche Einkommen eines schlesischen Textilarbeiters beträgt 494 Mark, das eines Tabakarbeiters 534 Mark. (Hört, hört! links.) Diese Arbeiter können eine Mehrbelastung absolut nicht ertragen. (Sehr richtig! links.) Graf Posadowsky hätte die Opposition der Rechten ebenso scharf verurteilen müssen, wie er die der Linken zurückwies. Graf Posadowsky hat die Schutzzollpolitik von 1879 mit der heutigen verglichen. Damals handelte es sich aber wesentlich um Finanzzölle, heute handelt es sich um sehr hohe Schutzzölle. Wenn wir jetzt den neuen Zolltarif ablehnen, so kann die Regierung auf Grund des alten Tarifs neue Handelsverträge abschließen. Graf Posadowsky hat weiter erklärt, die Regierung werde, wenn sie mit Minimalzöllen keine Handelsverträge abschließen könne, gezwungen sein, unter die Minimalzölle hinunterzugehen. Dann sollte doch die Regierung die Minimalzölle lieber überhaupt fallen lassen. (Sehr richtig! links.) Daß durch die neuen Zölle die Löhne gesteigert werden, ist nicht wahr, denn **die Arbeiter erhalten nichts freiwillig von den Arbeitgebern, sondern sie müssen sich alles selbst erkämpfen.** (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Herr Speck hat mir indirekt einen Vertrauensbruch vorgeworfen, indem er erklärte, ich hätte trotz der Vertraulichkeit der Sitzungen des Wirtschaftlichen Ausschusses Mitteilungen über die Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gebracht. Das ist insofern unwahr, als mir Geheimrat Müller auf meine Frage anheimgestellt hatte, die Beratungen in den weiteren Kreisen meiner Berufsgenossen bekannt zu geben. Im Wirtschaftlichen Ausschusse standen 21 Hochschutzzöllnern 9 Vertreter der Industrie und Handel gegenüber. Die Konsumenten wurden ganz übergangen. Das ist doch ein parteiisches Vorgehen. Die Folgen eines erhöhten Gerste- und Hopfenzolles wäre entweder eine Verteuerung des Bierpreises oder der Untergang einer Menge kleiner Brauereien. Schon heute gehen, namentlich in Bayern, kleine Brauereien ein. Die Einfuhr des Hopfens übertrifft 3—4mal die Ausfuhr. Das Ausland wird also ohne Zweifel seine Zölle so hoch setzen, wie wir die unsrigen. Mein Freund Pachnicke hat sehr recht: wir haben eine Regerung, aber sie regiert nicht, die Agrarier regieren. Von diesem Einfluß müssen wir die Regierung frei machen, damit sie imstande ist, die Gesamtinteressen der Bevölkerung zu vertreten. (Bravo! links.)

Abg. **Schwarz**-München (bei keiner Fraktion)

wendet sich gegen die Getreidezölle und legt dagegen Verwahrung ein, daß die Bäcker als Sündenböcke für die Brotverteuerung hingestellt werden.

Damit schließt die erste Beratung des Zolltarifgesetzes.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Speck (Centr.) und Dr. Oertel (kons.).

Präsident Graf Ballestrem: Graf Schwerin-Löwitz hat beantragt, den Zolltarifentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Ein anderer Antrag ist mir nicht zu Ohren gekommen. Ich darf daher annehmen, daß das Haus einstimmig diesem Antrag zustimmt.

Abg. Fischbeck (frs. Vpt.), zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich möchte nicht die Auffassung aufkommen lassen, als ob meine politischen Freunde mit der Verweisung dieses Zolltarifs an eine Kommission einverstanden wären. Meine Freunde halten diese Vorlage einer Kommissionsberatung nicht für wert.

Präsident Graf Ballestrem: Das war nicht mehr zur Geschäftsordnung. Ich werde also abstimmen lassen.

Die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission wird hierauf mit allen gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei angenommen. (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Eine Interpellation des Grafen Oriola (natl.) betr. die Revision der Militärpensionsgesetze und eine Interpellation Albrecht (Soz.) betr. die Arbeitslosigkeit werden verlesen und sollen bald nach Neujahr zur Verhandlung kommen.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung an auf Mittwoch, den 8. Januar 1902, nachmittags 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Zur Tagesordnung bedauert

Abg. Dr. Hasse (natl.), daß es unmöglich ist, den Etat noch vor Weihnachten in erster Lesung zu beraten. Dadurch werde ihm auch die Gelegenheit genommen, einige politische Tagesfragen noch vor Weihnachten, wie er es gewünscht hätte, zu besprechen. Redner nennt unter lebhaften Bravo-Rufen der Antisemiten die Namen Chamberlain und den ungarischen Ministerpräsidenten Szell. —

Präsident Graf Ballestrem: Die Tagesordnung steht also fest. Bevor ich die Sitzung schließe, möchte ich Ihnen allen noch ein fröhliches gesegnetes Weihnachtsfest und ein recht glückliches Neujahr wünschen. (Bravo! und Rufe: gleichfalls!) Ich schließe die Sitzung.

Schluß der Sitzung 6¾ Uhr. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold", Depeschen-Bureau.)

Berlin, 13. Dezember. Der „Lokal-Anz." meldet aus Budapest: Ungefähr 1500 Bäckergehilfen und Arbeitslose hielten gestern abend eine Versammlung ab, nach welcher sie zum Arbeitsvermittelungsamt zogen und dort die Fenster und Thüren zertrümmerten. Als die Polizei einschritt, entspann sich ein Kampf, jedoch machte die Polizei von der Waffe keinen Gebrauch. Mehrere Excedenten wurden verhaftet. —

Toulon, 13. Dezember. Das französische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Caillard ist aus der Levante zurückgekehrt und im Hafen eingelaufen. — Die erhofften Lorbeern bringt es nicht mit. —

Zum Kriege in Südafrika.

Bloemfontein, 13. Dezember. Dewet erschien gestern an der Spitze von über 1000 Mann in der Nähe von Lindley; es kam zum Zusammenstoße mit zwei englischen Kolonnen. —

Haag, 13. Dezember. Trotz aller Dementis wird informiertersseits versichert, daß mehrere Großmächte Krüger verständigt hätten, daß sie zur Vermittlung geneigt sind, wenn die Burenführer sich, anstatt mit der Unabhängigkeit, mit der Autonomie begnügen würden. Krüger verständigte sofort Botha, Steijn, Dewet, Schalk Burgher, deren Antwort noch aussteht. —

Budapest, 13. Dezember. In Szatmar fand gestern mittag 11½ Uhr ein heftiges **Erdbeben** statt, welches großen Schaden an Gebäuden anrichtete. Das Erdbeben erfolgte in der Richtung von Osten nach Westen. —

Kaschau, 13. Dezember. In der hiesigen Infanterie-Kaserne ist eine **Typhus-Epidemie** ausgebrochen. Bereits über 50 Soldaten sind erkrankt, die Soldaten sind in Baracken untergebracht. —

Volks-Versammlung im Luisenpark

am Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 3½ Uhr.

In derselben referiert

Reichstags-Abgeordneter Wilhelm Pfannkuch über: Die Arbeitslosigkeit und die Sozialdemokratie.

Männer und Frauen des arbeitenden Volkes! Erscheint recht zahlreich in dieser Demonstrations-Versammlung.

Der Einberufer: Rob. Pistorius.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Fernsprech-Anschluß 404. — Knochenhauerufer str. 27/28, 1 Tr.

Sonnabend, den 14. Dezember, abends 8½ Uhr im großen Saale des „Luisenpark"

Spielgartenstraße 1c

General-Versammlung

sämtlicher Bezirke der Verwaltung Magdeburg.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Ortsverwaltung.
2. Beschlußfassung über Bestimmungen einer Unterstützung in Krankheitsfällen.
3. Stellungnahme zur Gaukonferenz in Hildesheim und Wahl von 3 Delegierten zu derselben.
4. Antrag auf Ausschluß eines Mitgliedes.
5. Anträge aus den Bezirken und Verschiedenes.

Die äußerst wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. Agitiere deshalb ein jeder für den Besuch. Das Mitgliedsbuch oder der Arbeitslosen-Kontrollschein ist als Legitimation mitzubringen.

Die Verwaltung.

Spielwaren, Puppen, Puppenköpfe Puppenbälge usw. usw.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Verlangen Sie an der Kasse unsere eigenen Rabattbücher!

Jeder Käufer erhält auf unsere **bekannt billigen** Preise noch **6 Prozent Rabatt.**

Im Interesse des geehrten Publikums bitten um Besichtigung unserer 8 Schaufenster.

Wie alljährlich kommen unsere **fein ausgestatteten Kalender** und Wandbilder zur Verteilung.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Petersstraßen-Ecke. 12

Filialen: Buckau, Thiemstrasse Nr. 1, und Wilhelmstadt, Annastrasse Nr. 2.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortiertes

Cigarren- und Cigaretten-Lager.

Cigarren-Präsentkistchen in eleganter Ausstattung von 90 Pfg. an. **Cigaretten** in reizenden Weihnachtspackungen. **Lange und kurze Pfeifen** in reicher Auswahl zu bekannten billigen Preisen. **Cigarrenspitzen** mit und ohne Etuis, staunend billig. **Schnupftabakdosen** aus Papche, Birken und Horn. 1527

Otto Lohmann

Breiteweg 41 Sudenburg Breiteweg 41

Leder-Ausschnitt 1461

sowie **Leisten** und **Schuhmacher-Bedarfsartikel** kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Große Marktstr. 8.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Kl. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3½—7½ Uhr.

Fernsprech-Anschluß 1409.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatsachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Städtische Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5.

Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal **nach hier und auswärts.**

Männliche Abteilung: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Weibliche „ 10—1 „ „ „ 4—7 „ „

Es werden gesucht:

Tüchtige Köchinnen und Hausmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen Landwirtschafterinnen, einf. Stützen und Kinderfräuleins.

Stellung suchen:

Viele gelernte und ungelernte Arbeiter, Kutscher, Hausdiener, Hausmädchen und Laufburschen, ferner Mädchen für alles mit und ohne Kochkenntnisse Kindermädchen, Kinderfräuleins, Aufwartungen und Waschfrauen.

Wolf Seelenfreund

Eingang an der Fontaine **66 Breiteweg 66** Eingang an der Fontaine

Geschenke

Kaffee-Service	9 teil., mit 6 Tassen, geschmackvolle Decors	2.90, 3.75, 4.75 bis 12.00
Kaffee-Service	16 teil., mit 12 Tassen, elegante Formen, mit Theekanne	9.50, 16.50 bis 32.00
Tafel-Service	23- und 37 teil., für 6 Personen, mit runden und ovalen Terrinen	8.50, 11.00, 15.00 bis 33.00
Tafel-Service	60- und 92 teil., für 12 Personen, aparte Neuheiten	37.00, 43.00, 57.00 bis 110.00
Wasch-Service	5 teil., mit offenen und gedeckten Schalen, reizende Muster	3.00, 3.75, 5.25, 7.50 bis 32.00
Bier-Service	mit und ohne Deckel, mit 6 Gläsern, enorme Auswahl	1.35, 2.00, 3.65 bis 15.00

Photographie-Album i. Plüsch, m. Goldschnitt **0.98**
Photographie-Album i. Seid.-Plüsch, f. beschl. **2.25**
Photographie-Album in Leder, mit Staffelei **2.75**
Cigarren-Etuis, gestickt **0.50**
Cigarren-Etuis, feine Ausführung, gestickt **1.65**
Herren-Tresor, schwarz oder braun . . . **0.48**
Herren-Tresor, Rindleder, aus einem Stück **1.00**
Anhängetäschchen für Damen **0.47**

Komplette Küchen-Garnituren
bestehend aus:

Rot Rand, Streublumen **8.00**
Beliebteste Form: Stiefmütterchen **11.20**

- 6 Vorratstonnen
- 6 Gewürzbüchsen
- 6 Milchtöpfen
- 2 Salz und Mehl
- 2 Essig und Oel
- 2 Brotplatten

Blau Delft, Rococoform **15.60**
Blau Fond, eckige Form **19.65**

Hängelampen mit Zug komplett 4.00

Cigarrenschränke, geschnitzt, klein **0.50** gr. **1.10**
Cigarrenschränke, feine Ausführ. **1.75** bis **5.00**
Zeitungsmappen mit Schrift . **0.25** und **0.42**
Zeitungsmappen, Hartholz . . **1.00** und **1.80**
Kammkasten mit Spiegel **0.50**
Bürstenkasten . . . . klein **0.50** gross **0.75**
Schatullen mit und ohne Einrichtung . . . **0.50**
Schatullen, Hartholz, m. Beschlag **0.95** und **1.80**
Tok-Etagere komplett **0.50**

Kasten-Spiegel, farbig lackiert **0.50**
Kasten-Spiegel, poliert auf Eiche **1.00**
Rauch-Service, Hufeisenform **1.00**
Rauch-Service, Nickel, mit Majolika-Tablet **3.00**
Poesiebücher mit Auflage **0.42**
Poesiebücher, fein Seidenplüsch **1.20**

Kronen, 6 armig, vergoldet **24.50**
Klavierlampen mit Komponistenschirm **5.50**
Klavierlampen, vernickelt oder Onyxfuss **7.20**
Tischlampen, komplett mit weiss. Glocke **1.50**
Tischlampen, bunt Bassin u. bunt. Glocke **2.50**
Blitzlampen, 30", komplett **4.50**

Tafel-Aufsätze mit Vase, farbenspielend **2.10**
Tafel-Aufsätze mit Nickelfuss **1.50**
Blumentöpfe, bunt dekoriert . . **0.50** und **0.75**
Blumentöpfe, f. gemalt, echt Porzell. **1.25** bis **5.00**
Liqueur-Service mit Tablet **1.65**
Wassersätze mit Tablet **2.00**

Ampeln
rosa, blau, rot, grün, gelb etc.
1.95, 2.25, 2.75 bis 10.00

Grosse Auswahl in
Säulenlampen
mit Spitzen-Schirmen
12.00 bis **25.00**
Tisch hierzu 3.75

Wandlampen
komplett, mit Kugel

Stern'''	6'''	10'''	14'''
0.50	1.40	2.10	2.60

1501

Christbaumschmuck

Kugeln, farbig sortiert . . . . . per Dtzd. **0.33**
Kugeln, matt umsponnen . . . . . „ „ **0.25**
Kugeln, gross sortierte Farben . . . . „ „ **0.50**
Glocken, farbenbrillierend . . . . . Stück **0.08**
Nüsse in allen Farben . . . . . per Dtzd. **0.35**
Baumspitzen, Silber oder Gold . . . . Stück **0.06**
Baumspitzen, grossfarbig mit Quaste . Stück **0.35**
Perlen, Silber oder Gold. klein } Bund (10 Schnüre) **0.45**
Perlen, „ „ „ gross } Bund (10 Schnüre) **0.85**

Christbaumschmuck

Baumkerzen . . . à Carton 20 oder 24 Stück **0.30**
Baumkerzenhalter zum Klemmen . . . . Dtz. **0.18**
Baumkerzenhalter mit Manschetten . . . „ **0.30**
Baumschnee, naturgetreu . . . . à Karton **0.07**
Baumengel, fliegend **0.39**
(Lametta) Engelshaar, Silber **0.05**
(Lametta), Kupfer oder Gold **0.04**
Christbaum-„Boa", Silber . . . . . per Schnur **0.15**
Konfekthalter, 4 Bündel, circa 100 Stück . . **0.05**
Aeusserst praktisch zum Befestigen der Gegenstände.

Neu aufgenommen:

Entwicklungsschalen für **photographische Zwecke**
Grössen 10×13 cm à **0.22**
14×19 cm à **0.34**
19×25 cm à **0.57**

Rubin-Cylinder
per Stück **0.15**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292. Magdeburg, Sonnabend, den 14. Dezember 1901. 12. Jahrgang.

Parteigenossen!

Kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im „Luisenpark“ eine

Volks-Versammlung

statt, zu welcher unser Reichstagsabgeordneter Genosse

Wilhelm Pfannkuch

das Referat übernommen hat. Er wird über das aktuelle Thema

Arbeitslosigkeit und Sozialdemokratie

sprechen. Mögen die Parteigenossen eine rührige Agitation entfalten, damit sich diese Versammlung zu einer Massenkundgebung aller gestaltet, die unter den Folgen der wirtschaftlichen Krise zu leiden haben. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Dezember 1901.

— **Der Tag der Arbeitslosenzählung** rückt näher. Am Sonntag vormittag werden die Zähler des Gewerkschaftskartells wie vor sechs Wochen von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung gehen, um die Zahl der Arbeitslosen in Magdeburg und Umgegend festzustellen. Es ist eine nicht gerade leichte Arbeit, die es auszuführen gilt, denn sie setzt die größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt voraus. Aber sie wird dennoch den Zählern zur Lust, weil dieselben den eminenten Wert einer solchen Statistik kennen und sich freudig der ihnen gestellten Aufgabe widmen. Die Vornahme der Zählung erleichtern zu helfen, dazu ist jeder Bewohner imstande, indem er den Zählern hilfreich entgegenkommt. Wir bringen untenstehend eine Zählkarte zum Abdruck, wie solche bei der diesmaligen Zählung zur Verwendung kommen. Die Karte ist vollkommen ausgefüllt, damit sich die Zähler sowohl als auch das Publikum genau informieren können, in welcher Weise die gestellten Fragen zu beantworten sind.

Gewerkschafts-Kartell für Magdeburg und Umgegend.

Zählkarte

zur Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik.

Zählung am 15. Dezember 1901.

Vor- und Zuname: Johannes Schulze.

Beruf: Uhrmacher.

Geboren am: 15. Dezember 1874.

Wohnung: Breiteweg (M.) Nr. 304, 3. Hof.

In Magdeburg ununterbrochen wohnhaft seit? 1. 4. 89.

Ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend?
— Zutreffendes ist zu unterstreichen. —

Zahl der vom Arbeitslosen zu erhaltenden unter 16 Jahre alten Kinder: 3

Zuletzt beschäftigt gewesen { bis zum 15ten Oktober 1901
bei: Chr. Anders, Werftstr. 89
— Name und Wohnung des Arbeitgebers —
als Arbeiter
— Angabe der ausgeübten Thätigkeit —

Der Austritt aus der Arbeit erfolgte wegen:
Arbeitsmangel
— Angabe des Grundes zum Austritt. —

Wenn wegen Krankheit aus der Beschäftigung ausgeschieden, ob zur Zeit arbeitsfähig?

Der Arbeitslose ist Haushaltungsvorstand, Familienmitglied, Chambregarnist, Schläfer.
— Zutreffendes ist zu unterstreichen. —

Name des Haushaltungsvorstandes: Johannes Schulze

Unterschrift u. Adresse des Zählers: Otto Peters

Wie aus dieser Vorlage ersichtlich, sind die Fragen sämtlich so kurz und doch präcise gehalten, daß Irrtümer irgend welcher Art absolut ausgeschlossen sind. Nur bezüglich der vorletzten Frage sei bemerkt, daß überall dort, wo der Austritt aus der Arbeit wegen Arbeitsmangel erfolgte, sich dieselbe ohne weiteres erübrigt, also wie vorstehend statt der Antwort ein Strich zu ziehen ist. Jeder Arbeitslose ist in der Lage, an der Hand dieser Probekarte die zu machenden Angaben sich schon vor dem Eintreffen des Zählers zusammenzustellen, so daß der letztere ohne großen Zeitverlust arbeiten kann. — Gleichzeitig wenden wir uns nochmals an die Arbeiterschaft mit dem Ersuchen um massenhafte Beteiligung an der Zählung. —

— **Zusammenkünfte,** die sich mit der Arbeitslosenzählung befassen, finden heute, Freitag, abend 8½ Uhr statt in Magdeburg bei Albert Vater, Knochenhaueruferstraße 27-28; Buckau: „Thalia-Restaurant“, Dorotheenstraße 14; Sudenburg: „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28; Wilhelmstadt: „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c; Neue Neustadt: August Bartels, Fabrikenstraße 5-6; Alte Neustadt: Wilhelm Lackenmacher, Ottenbergstraße 13. — In diesen Zusammenkünften wird eine Information der Zähler stattfinden. Aus der Anzahl der erschienenen Personen läßt sich ersehen, wie die Verteilung des Materials am besten vorgenommen werden kann. Bemühe sich darum jedes Gewerkschaftsmitglied für rege Beteiligung.

Die Verteilung des Zählmaterials und Zuweisung der Bezirke an die Zähler erfolgt am Sonntag früh 8 Uhr für die einzelnen Stadtteile in den obenbenannten Lokalen.

Im ferneren weisen wir darauf hin, daß das ausgefüllte Material an demselben Tage bis mittags um 1 Uhr an die Stellen, wo es verabfolgt wurde, zurückgeliefert sein muß. —

— **An die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes,** Zahlstelle Magdeburg. Am Sonntag, den 15. Dezember findet die zweite Arbeitslosenzählung statt. Bei dieser darf keiner fehlen. Die Mitglieder von Magdeburg-Altstadt versammeln sich Sonntag früh 8½ Uhr beim Kollegen Peters, Schuhbrücke 11. Die Kollegen in den Vorstädten an den in der „Volksstimme“ angegebenen Lokalen. Wir erwarten, daß jeder organisierte Kollege bei dieser Sache seine Pflicht erfüllt. —

— **Die Notstandsarbeiten** sind am Mittwoch begonnen worden. Während an diesem Tage 20 Mann eingestellt wurden, erfolgte am Donnerstag die Einstellung weiterer 80 Personen, insgesamt dürften bis morgen Sonnabend 160 Personen Beschäftigung gefunden haben, denen in der nächsten Woche die Einstellung weiterer Arbeitsloser folgen soll. Bis zum Mittwoch hatten sich auf dem Arbeitsamt bereits mehr als 600 Personen zur Teilnahme an den Notstandsarbeiten gemeldet. Die Arbeiter finden zum größten Teil Beschäftigung auf dem Rothenhorn, während kleinere Gruppen auf dem Nordfriedhofe, auf dem mittleren Buckauer Friedhofe und auf dem Grundstück des Sudenburger Krankenhauses verwendet werden. —

— **Großes Heil** ist den Reserveschaffnern und Wagenführern der Straßenbahn widerfahren. Bekanntlich hatte sich die Direktion der Straßenbahn veranlaßt gesehen, aus bis jetzt nicht bekannten Gründen den genannten Mannschaften ab 1. Dezember den sonst anstandslos ausgezahlten Ruhetag in Abzug zu bringen. Die berechtigte Erregung der davon betroffenen Beamten fand schließlich in der „Volksstimme“ ihren Wiederholl. Die Argumente, die seitens der Presse gegen diese Maßnahme ins Feld geführt wurden, scheinen denn auch nicht ganz spurlos am grünen Tisch der Straßenbahndirektion vorübergegangen zu sein, denn am Mittwoch ist den Reservebeamten mitgeteilt worden, daß es zwar bei dem Abzug des Ruhetages bleibt, der Lohn für die übrigen sechs Tage aber von 2,75 Mark auf 3 Mark erhöht worden sei. Hoffentlich läßt die Direktion das noch Fehlende ihren Reservebeamten auch noch in irgend einer Form zukommen. —

— **Das Feilbieten von Waren auf dem Weihnachtsmarkt** und von Weihnachtsbäumen auf den gemäß § 83 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 1. Oktober 1882 besonders genehmigten Handelsstellen ist laut polizeilicher Bekanntmachung am Sonntag, den 22. Dezember von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends zugelassen. —

— **Keine elektrische Bahn nach der Salzquelle.** Abgelehnt ist auf einen Vorschlag des Straßenbahnausschusses vom Magistrat das Projekt über den Bau einer elektrischen Bahn nach der Salzquelle. Mitbestimmend für diesen Beschluß dürfte der bedeutende Verkehr, der zur Zeit die Strombrücke belastet, gewesen sein. Als weitere Gesichtspunkte für die Ablehnung wurden geltend gemacht, daß bereits gegenwärtig durch die Straßenbahnlinie nach Buckau und die hierdurch geschaffene Verbindung mit den Ueberfahrtstellen am Friedrich-Wilhelms-Garten und an der Nordtschen Badeanstalt ein bequemer Zugang zur Salzquelle resp. dem Stadtpark geschaffen sei. Da an Stelle der alten primitiven hölzernen Drehbrücke, die die Verbindung über die Sülze herstellte, nunmehr eine feste, eiserne treten soll, so wird der Zugang zur Nordtschen Fährstelle sich in Zukunft wesentlich bequemer gestalten. — Von den vielen Freunden des Stadtparks dürfte der Entschluß des Magistrats mit Genugthuung begrüßt werden. Es ist unbestreitbar, daß durch die Anlage der elektrischen Bahn durch den Stadtpark, ein Teil des Reizes dieses idyllischen Edens verloren gegangen sein würde; trotzdem dürfte die Anlage der Bahn doch wohl nur eine Frage der Zeit sein. —

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und einem leeren Steinwagen erfolgte am Donnerstag mittag gegen 12 Uhr in der Lübeckerstraße in der Nähe der Mittagstraße. Die Ursache waren die schlüpfrigen Schienen, auf denen der Motorwagen nicht schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte. Bei dem Anprall wurden nicht bloß die Fahrgäste des Motorwagens energisch von ihren Plätzen aufgerüttelt und geschüttelt, sondern der Kutscher des Steinwagens wurde sogar aus seiner Schoßkelle herausgeschleudert, worauf der Steinwagen über denselben hinwegging, glücklicherweise ohne den Wagenführer zu verletzen. Der Motorwagen konnte in stark beschädigtem Zustand seine Fahrt fortsetzen. —

— **Ein Wasserrohrbruch** rief die Feuerwehr am Mittwoch abend um 10 Uhr nach der Katharinenstraße. Die Feuerwehr konnte den entstandenen Schaden in kurzer Zeit beseitigen. —

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als Weihnachtsvorstellung für die Großen wird ein Werk vorbereitet, das für unser Stadttheater, in welchem die „Geisha“ so viel Erfolg gebracht, besonderes Interesse erregen wird. „San Toy“, das letzte Werk des Geisha-Komponisten, Sidney Jones. Das Werk wird in vollständig neuer Ausstattung zur Aufführung kommen; die Direktion hat zur Einstudierung der auch in „San Toy“ zahlreich vorkommenden chinesischen Tänze und Gruppierungen eine auswärtige Ballettmeisterin zugezogen, welche den choreographischen Teil des Werkes bereits an mehreren ersten Theatern inscenierte, Frl. Karoline Fiora vom Karl Schultze-Theater in Hamburg. Morgen geht zum 5. Mal „Meister Roland“ in Scene. —

Provinz und Umgegend.

Zur Arbeitslosenzählung.

Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder der Orte Groß- und Klein-Ottersleben, Fermersleben und Diesdorf, die sich am Sonntag, den 15. Dezember, an der Arbeitslosenzählung beteiligen wollen, werden ersucht, sich früh um 8 Uhr in folgenden Lokalen einzufinden: Groß- und Klein-Ottersleben: Strumpfs Restauration; Fermersleben: Erylebens Restauration; Diesdorf: Hildebrandts Restauration. — Die Wichtigkeit der Zählung erfordert die Hilfe aller Arbeiter, darum sorge jeder für rege Teilnahme. Die Ortschaften dürfen bei dieser Gelegenheit auf keinen Fall hinter Magdeburg zurückbleiben. —

Fermersleben, 11. Dezember. (Mit dem Faberschen Bebauungsplan und der Eingemeindungsfrage) beschäftigte sich eine am Dienstag abend im Schröderschen Lokale abgehaltene öffentliche Versammlung des Hausbesitzervereins, die von etwa 250 Personen besucht war. Nachdem beim ersten Beratungsgegenstand Herr Faber zunächst einen Bericht über den Verlauf der Angelegenheit gegeben und eine kurze Diskussion über diese Sache gepflogen war, wurde eine Resolution angenommen und zum Antrag erhoben, dahingehend, die Gemeindevertretung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Verträge mit Herrn R. Faber wegen seines Bebauungsplanes schleunigst zum Abschluß gelangen, selbstverständlich nur unter den Bedingungen, welche das Ortsstatut vorschreibt. Begründend wurde ausgeführt, daß durch den Abschluß des Vertrages Gelegenheit gegeben werde, einer Anzahl Arbeitsloser unserer Gemeinde Beschäftigung zu gewähren. — Sodann wurde zur Eingemeindungsfrage geschritten. Es nahm zunächst Amtsvorsteher Major v. Landwüst das Wort, welcher einer Kommission zur Vorbereitung dieser Angelegenheit angehörte. Er führte unter anderem aus, daß der Magistrat der Angelegenheit sympathisch gegenüberstände, ebenso hätte am Nachmittag eine Sitzung der Gemeindevertreter Westerhüsens, der er beigewohnt, zu der Frage Stellung genommen, da Westerhüsen und Salbke ebenfalls mit eingemeindet werden sollten. Redner sprach sich für die Eingemeindung aus. Nach einer umfangreichen Diskussion wurde gegen zwei Stimmen folgende Resolution angenommen: „Die am 10. Dezember 1901 im Schröderschen Saale tagende stark besuchte öffentliche Versammlung der Gemeindemitglieder beschließt, beim Gemeindevorstand vorstellig zu werden, daß zum Zweck der weiteren Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg wegen Einverleibung unserer Gemeinde ein Gemeindebeschluß herbeigeführt werde. Dieser Beschluß soll die von der Gemeindevertretung gewählte Kommission beauftragen, mit dem Magistrat der Stadt Magdeburg die einer Eingemeindung zu Grunde zu legenden Bedingungen zu vereinbaren.“ — Sodann entspann sich noch eine heftige Debatte über das Verhalten des Ortsvorstehers, deren Ergebnis die Annahme folgender Resolution war: „Die heutige Versammlung der Gemeinde Fermersleben spricht dem Gemeinde-Vorsteher Kehl ihre tiefste Entrüstung aus über die schlechte und ungewöhnliche Behandlung der wichtigsten Gemeinde-Angelegenheiten. Sie bedauert, daß ein Mann an der Spitze der Gemeinde steht, welcher nicht imstande ist, sein Amt mit der erforderlichen Umsicht und Geschäftskenntnis auszufüllen.“ — Eine Besprechung über die nahe bevorstehende Gemeindevorsteher-Neuwahl zeitigte schließlich noch folgende Resolution: „Die heutige öffentliche Versammlung der Gemeinde Fermersleben erklärt, mit allen gesetzlichen Mitteln eine Wiederwahl des bisherigen Gemeindevorstehers Kehl bekämpfen und dahin wirken zu wollen, daß die Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg schleunigst durch die Gemeindevertretung angebahnt werden. Sie richtet diesen Beschluß an sämtliche Gemeindevertreter, denen davon entsprechende Mitteilung durch den Vorstand des Hausbesitzervereins gemacht werden soll.“ Hierauf wurde die Versammlung um 12½ Uhr geschlossen. —

Fermersleben, 12. Dezember. (An die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins)

des Kreises Wanzleben, Filiale Fermersleben! Auf Beschluß des Vorstandes findet am Sonnabend, den 14. d. M., abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Erxleben eine Mitgliederversammlung statt, welche sich u. a. mit der Eingemeindung der drei Elbdörfer befassen wird. Zugleich sollen Delegierte zur Magdeburger Konferenz gewählt werden. Dieser wichtigen Angelegenheit wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig, auch haben Gäste Zutritt. Das Material wird in der Versammlung an diejenigen abgegeben werden, welche sich an der Arbeitslosenzählung am Sonntag beteiligen wollen. —

g. **Halle a. S.**, 12. Dezember. (Wegen Mißhandlung eines Untergebenen) wurde der Unteroffizier Schramm vom 8. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153 in Altenburg vom Kriegsgericht in Halle zu zehn Tagen mittlerem Arrest verurteilt. Der Angeklagte hatte dem Musketier Stolle am 1. Oktober bei dem Appell eine so derbe Ohrfeige verabreicht, daß Stolle bewußtlos zu Boden gefallen und sich infolge einer Augenentzündung krank melden mußte. Der Angeklagte behauptete, Stolle habe sich böswillig hingeworfen. Nachdem der die Verhandlung leitende Kriegsrat aber dem Zeugen Stolle besonders erklärt hatte, er solle nur getrost die Wahrheit sagen, es gebe keine Scheu vor den Vorgesetzten, bekundete Stolle, daß er thatsächlich infolge der Ohrfeige zu Boden gefallen sei. —

— (Hinrichtung.) Heute früh wurde der Fuhrwerksbesitzer Thielicke aus Schönhain bei Meerane, der in der Nacht vom 7. zum 8. Juni d. J. den 61jährigen Dienstknecht Josef Stab, welcher auf Thielickes Rollwagen nach Löbejün mitfuhr und 400 Mark Ersparnisse bei sich trug, mit einer Radehacke erschlagen und beraubt hatte, durch den Buffetier Engelhardt aus Magdeburg, den Schwiegersohn des Scharfrichters Reindel hingerichtet. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Burg wurde der Kutscher eines mit Grubenholz schwer beladenen Wagens durch einen Stoß, hervorgerufen durch die schlechte Beschaffenheit des Fahrweges, aus der Schoßkelle herausgeschleudert und von dem eigenen Wagen überfahren. Die Verletzungen, die der Verunglückte davongetragen, sollen recht erheblich sein. — Der Mann, der am 30. v. M. bei Schartau den Raubanfall gegen die Botenfrau Schleef verübte, ist in der Person des 40jährigen Arbeiters August Voß aus Vietz bei Küstrin ermittelt und hier verhaftet worden. — Der Verkauf der Weihnachtsbäume in den Forsten des Unterharzes ist beendet. Der Preis ist in diesem Jahre noch niedriger als in den Vorjahren. Während 1899 100 Stück im Durchschnitt mit 44 Mark und 1900 mit 30—35 Mark bezahlt wurden, schwankte der Preis in diesem Jahre zwischen 20 und 30 Mark. —

Kleine Chronik.

Zu dem Selbstmordversuch im Standesamt

in München ist noch folgendes mitzuteilen: Im ganzen fanden drei Trauungen statt und bereits bei den beiden ersten war die betreffende junge Dame zugegen. Während der folgenden Pause von etwa acht Minuten eilte das Mädchen in auffallend erregtem Zustande über die Treppe hinab — jedenfalls zu einem in der Nähe wohnenden Waffenhändler, bei dem es einen Revolver von kleinem Kaliber erwarb — und ebenso eilenden Laufes kehrte sie wieder ins Standesamt zurück, wo inzwischen die dritte Trauung ihren Anfang genommen hatte. In deren Verlauf beging die Unglückliche den gemeldeten Selbstmordversuch.

Vom Hochwasser im Rheinland

wird vom Mittwoch abend aus Köln gemeldet: Bei heftigem Schneefall mit Regen ist der Rhein seit heute vormittag 11 Uhr um 40 Centimeter gestiegen. Auch die Mosel steigt rapid. Der Pegel zeigt bei Trier einen Wasserstand von 3,20 Meter. Der Betrieb der Moselfähre ist eingestellt. Es herrscht Schneegestöber mit Regen. — Donnerstag früh betrug die Rheinhöhe 3,62 Meter; sie ist seit Mittwoch früh um 77 Centimeter gestiegen. Die Nebenflüsse des Rheins steigen auch. —

Eine Riesenhöhle,

vielleicht die größte der Erde, ist 50 Meilen östlich von Butte City, der Hauptstadt Montanas, entdeckt worden. Die Höhle ist schon in einer Länge von 10 Meilen und einer Tiefe von 1000 Fuß erforscht worden. Sie enthält einen großen Fluß mit einem 100 Fuß hohen Wasserfall, und es sind Anzeichen vorhanden, daß sie in vorgeschichtlichen Zeiten als Wohnstätte benutzt wurde. Die Stalaktiten und andere Naturwunder sollen schöner und reichhaltiger als in früher entdeckten Höhlen sein. —

Kleine Tagesschronik. Ein Teil des Neubaues des Gutfeldschen Warenhauses in Frankfurt a. O. stürzte am Donnerstag nachmittag ein. Sechs Arbeiter wurden unter den eingestürzten starken Monierdecken begraben. Vier Arbeiter sind bisher schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft worden. Die Feuerwehr und Militär arbeiten an der Befreiung der übrigen Verschütteten. — Der Referendar Prueß zu Hamburg wurde nach der „Post" Mittwoch abend wegen Verdachts der Zuhälterei verhaftet. —

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonnabend, den 14. Dezember, abends 8 Uhr: Bezirk Alte und Neue Neustadt bei Lackenmacher, Ottenbergstraße. Sektion der Stellmacher im „Bürgerhaus" Stephansbrücke 38. — Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr: Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöningerstraße.

Sonnabend, 14. Dezember.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Neue Neustadt. Zahlabend bei Fr. Graf, Leopoldstraße 18.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer, Filiale Neue Neustadt. Zahlabend bei Hübner, Schmidtstr. 58.

Alte Neustädter Athletenklub „Eiche". Jeden Dienstag und Sonnabend Uebungsstunde bei W. Darius, Moldenstraße 26.

Athletenklub Einigkeit, Alte Neustadt. Jeden Sonnabend Uebungsstunde bei Georg Winter.

Lemsdorf. Männer-Turnverein. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Uebungsstunde.

Niederndodeleben. Arbeiter-Gesangverein. Jeden Sonnabend Uebungsstunde beim Gastwirt Hornemann. Gesangslustige Freunde sind willkommen.

Niederndodeleben. Arbeiter-Turnverein „Freiheit." Jeden Dienstag und Sonnabend Uebungsstunde bei Gustav Hornemann.

Sonntag, 15. Dezember:

Central-Kranken- und Sterbekasse der Lederarbeiter. Versammlung vormittags 11 Uhr in der „Krone", Alte Neustadt, Moldenstraße.

Konkursmassen-Verkauf des Kaufhauses Schlesinger

Jakobsstraße 52, gegenüber dem Rathaus. 1446

Spielwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

1. Magdeburger

Den besten Weihnachtskuchen
backen Sie ohne Zweifel mit dem besten Butterersatz der Gegenwart

Colomba

-Margarine. Der sicherste Beweis dafür ist die kürzlich verteilte vorzügliche Sandtorte. 1506

Auch zum Essen und Braten ist

Colomba unübertroffen

waren-Börse!
Buttergasse 4
— Ecke Schwertfegerstraße. —
Verkaufe heute und folgende Tage von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends:
1 großer Posten Rindleder-Herrenzugstiefel, Schnürstiefel, sowie feinste Herrenstiefel, Damenstiefel, Knopf- u. Schnürstiefel in Boxcalf-, Satin- und Kalbleder, ferner Kinderschnürstiefel, Knopfstiefel in jeder Größe, nur gute dauerhafte Ware, Socken in Filz, Plüsch und Cord für Herren, Damen und Kinder.
Alle Größen, enorme Auswahl.
Gefütterte Lederschuhe für Herren und Damen in gelbem, schwarzem und rotem Leder, 1 großen Posten gute Filzpantoffel und
1 Partie Knaben-Anzüge.
J. Baumgärtner
1429 Auktionator.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Jakobsstraße 49

Soeben erschien:
Der Storch
und andere Märchen.
für erwachsene Kinder
von
Karl Ewald
112 Seiten gr. 8° mit 1 Titelbild von P. Stölting
Preis 1 Mk., unter Kreuzband Mk. 1.10
Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträger entgegen.

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
Inhaber: Wilhelm Schäfer. 1518
Breiteweg 117 Breiteweg 117
Jeder Käufer erhält 10 Proz. Rabatt
auf Spielwaren, welche an der Kasse gleich ausgezahlt werden.
Große Auswahl in Glas, Porzellan, Emaille, Haus- und Küchengeräten und Geschenk-Artikeln
zu spottbilligen Preisen.
Achten Sie auf meine 3 Schaufenster.

Louisianatuch
äußerst haltbar in der Wäsche
10 Mtr. 2.60 Mk.
Bazar Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke
Filialen: Buckau, Thiemstr. 1
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Ausverkauf 1470
von Cigarren etc. zu sehr billigen Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts. Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Präsenten.
A. Biermann, Kaiserstraße 29.

Die noch v. 2. Laden übrig gebliebenen
Möbel und Polsterwaren usw.
sind billig abzugeben bei 621
Friedr. Schmidt, Tischlermstr.
Buckau, Schönebeckerstr. 16.

Briefkassetten von 50 Pf. an
empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

Sie erhalten
Sofas
einzeln mit
5 Mark Anzahlung
und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Hermann Liebau
Breiteweg 127 F83
Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche.

Honigkuchen und Baumkonfekt
von
Reinhold Riebel
Schwibbogen 7, gegenüber der Börse am Alten Markt.
Empfehle meine vorzüglichen und anerkannt guten Qualitäten von:
Halleschem Honigkuchen, Candiskuchen, Holländisch. Zuckerkuchen, Rahmstücken, Mandelmoppen, Hildesheimer Pumpernickel, Aachener Printen, Speculatius, prima Pariser Pflastersteinen, Liegnitzer Bomben, prima Spitzkuchen, Ypsilanti, Schokoladenherzen, Thorner Honigkuchen, Mandel-Thorner, griechische, Mandel- und Pfeffernüssen, Braunschweiger Honigkuchen, Marzipan-, Nuß-, Elisen- und Mandel-Pralinees, Baseler, Nürnberger und Schokoladen-Lebkuchen, Nürnberger Lebkuchen, 7 verschiedene Sorten in Schachteln, sowie alle Sorten Honig- und Gewürzkuchen.
Specialität: **Sanitäts-Honigkuchen**
garantiert reiner Honig u. Mehl ohne Gewürz, ärztlich empfohlen zur Regelung der Darmthätigkeit bei Kindern und Erwachsenen.
Tannenbaum-Cakes M26
ff. Konfitüren, Schokoladen u. Baumbehang
in allen Preislagen.

Um zu räumen, verkaufe ich 1460
Herren-Winterpaletots
aus reellem Stoffen, in schwarz, marenge, braun, Kam 2c. in lang, extralang u. feinster Verarbeitung
sonst 30.—, 25.—, 30.—, 36.—, 42.— Mk.
jetzt 12.—, 16.—, 19.—, 22.— u. 28.— Mk.
1 Posten ganz vorzügliche Herren-Anzüge
in neuesten Farben feinste Verarbeitung, jetzt 17.— und 21.— Mk.
Große Posten Knaben-Paletots, Anzüge und Joppen
zu überraschend billigen Preisen.
Julius Jakoby, Jakobsstr. 47

Moderne Unterhaltungsbibliothek
Tod für Tod.
Roman von A. Zapp. Mk. 3.00.
Ehrlos.
Roman von A. Zapp. Mk. 3.00.
Der letzte Tag eines Verurteilten.
Roman von Viktor Hugo. Mk. 2.00.
Die Schule der Armut.
Roman von A. Zapp. Mk. 3.00.
Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme.

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Unerreicht grösste Auswahl am Platze

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg No. 13 **Magdeburg** neben Café National

Nur dauerhafte, elegante Waren zu enorm billigen Preisen

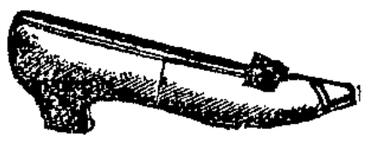
Riesenlager in Pantoffeln und Hausschuhen jeder Art

Pantoffeln.

Cord mit Absatz	für Damen	0.35	Mk.
	„ Herren	0.45	„
	„ Mädchen	0.30	„
Plüsch mit Ledersohle	„ Damen	0.55	„
	„ Herren	0.75	„
	„ Mädchen	0.50	„
	„ Kinder	0.45	„
Cord mit starker Ledersohle	für Damen	0.75	„
	„ Herren	1.00	„
Plüsch mit starker Ledersohle	für Damen	1.00	„
	„ Herren	1.25	„
	„ Mädchen	0.70 u. 0.80	„

Filzpantoffel mit Filzsohle	für Damen und Herren	1.00	Mk.
Desgl. mit Filz- und Ledersohle	für Damen	1.00	„
	„ Herren	1.25	„
Desgl. mit Filz- und Ledersohle mit Otterbesatz	für Damen	1.25	„

Polsterpantoffel mit Filzsohle	für Damen	1.25	Mk.
	„ Herren	1.60	„
Lederpantoffeln	„ Herren	2.50	„
	„ Damen	1.80	„
	„ Herren	2.75	„
	„ Mädchen	1.85	„



Chic- und Tanzschuhe

1.80 bis 3.50 Mk.

Spangenschuhe.

Lacktuch mit Doppel-Schleife		2.50	Mk.
Roßleder	für Damen	3.50	„
	„ Mädchen	2.25—3.25	„
„ **mit Lackspitze**	„ Damen	3.75	„
„ „ **Lackblatt**	„ Damen	4.50	„
Lackleder	„ Damen	4.50—5.00	„
„	„ Mädchen	2.25—4.50	„
Gemsleder	„ Damen	3.50 u. 4.50	„

Knopf- und Schnürschuhe.

Roßleder	für Damen	3.50	Mk.
„ **mit Lackblatt**	„ Damen	4.50	„
Kalbleder		6.50	„

Knopf- und Schnürschuhe.

Roßleder	für Mädchen	1.80—3.25	Mk.
„ **mit Lackblatt**	„ „	2.00—4.25	„

Schaftstiefel

für Herren	6.00—7.00	Mk.
„ Knaben	4.50—5.00	„

Ohrenschuhe.

Chagrin-, Gems- und Lackleder für Kinder 1.00—1.50 Mk.

Cordohrenschuhe

mit festen Ledersohlen 90 Pfg.

Cordohrenschuhe

mit Spaltsohle 60 Pfg.

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohle für Knaben 1.00—1.25 Mk.

Nützlichste Weihnachts-Geschenke

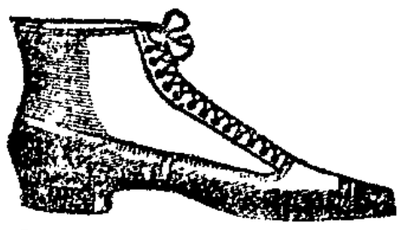
Hausschuhe.

Filz mit Filzsohlen	für Damen	1.50	Mk.
	„ Herren	1.80	„
	„ Mädchen	1.00—1.25	„
Filz mit Filz- und Ledersohlen	für Damen	1.35—2.50	„
	„ Herren	1.80—3.00	„
	„ Mädchen	1.00—1.25	„
Cordschuhe mit Absatz, extra stark	für Herren	3.00	„
Seidenplüschschuhe	„ Damen	3.50	„
	„ Herren	3.50	„
Cordschuhe mit Roßlederbesatz	für Herren	3.50	„

Meltonsteppschuhe

mit Absatz, Plüschborte, für Damen 1.80 Mark.

Lasting-Steppschuhe mit Lackspitze, Polster, Absatz	für Damen nur	2.75	Mk.
ff. Meltonschuhe	für Damen	2.50—3.00	„
Schwarze Leder-Hausschuhe mit Filzfutter	für Damen	2.50	„
	„ Herren	3.50	„
Farb. Lederschuhe mit Absatz, Plüschborte		2.75—4.00	Mk.
Cord- und Plüschschuhe	für Mädchen	1.35—1.80	„
Meltonschuhe mit Plüschborte und Lackspitzen	für Mädchen	1.35—1.80	„



Agraffenstiefel

1360

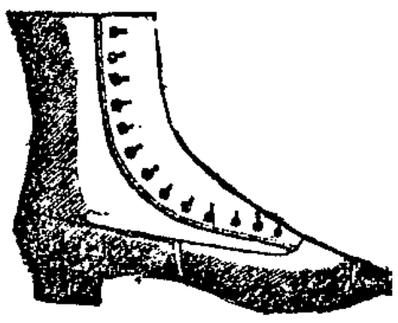
für Herren		6.00—10.50	Mk.
„ Knaben	**Roßleder**	2.75—3.75	„
„ „	**Rindleder**	3.50—5.50	„
„ „	**Kalbleder**	3.50—6.50	„

Zug- und Schnürschuhe

für Herren 4.25—7.50 Mk.

Zugstiefel.

Roßleder	für Damen	4.50	Mk.
„ **mit Lackblatt**		5.50	„
Filz mit Vachetbesatz	für Damen	4.75	„
Kalbleder	„ Damen	7.50	„
Rohleder	„ Herren	4.50	„
Springleder	„ Herren	7.50—10.00	„



Knopfstiefel.

Roßleder	für Damen	5.50	Mk.
„	„ Mädchen	2.25—4.25	„
„ **mit Lackblatt**	„ Damen	6.50	„
„ „ „	„ Mädchen	2.50—5.00	„
Kalbleder	„ Damen	7.50—9.00	„
„	„ Mädchen	3.50—6.50	„
Für Kinder mit und ohne Lack		1.35 u. 1.80	„
Tuch- und Filzknopfstiefel mit Vachetbesatz	für Damen	7.50	„
	„ Mädchen	2.50—4.00	„
	„ Kinder	1.35	„

Schnürstiefel.

Roßleder	für Damen	5.00	Mk.
„	„ Mädchen	3.50—5.00	„
Filz mit Lederbesatz	„ Damen	3.50	„
Kalbleder	„ Damen	7.50—9.00	„
„	„ Mädchen	4.50—6.50	„
Roßleder	„ Kinder	1.50	„

Gummischuhe

echt Petersburger	für Herren	5.00	Mk.
„	„ Damen	3.50	„
deutsche, Haltbarkeit garantiert,	„ Herren	3.50	„
„ „ „	„ Damen	2.75	„
„ „ „	„ Mädchen	1.60 u. 2.00	Mk.

Damen-Lederhausschuhe mit Filzfutter, Plüschborte und Absatz, sehr dauerhaft, Mk. 3.50

Deutsche und russische Gummischuhe

Auf Kredit für — Jedermann

Breiteweg

NUR **30** I. Etage

Eingang Judengasse

Winter-Paletots
Herren-Anzüge } fertig u. nach Maß

Damen-Capes . .
Damen-Jacketts } nur eleg. Neuheiten

Mädchen-Mäntel und Jacketts
Knaben-Anzüge und Paletots

Möbel, Polsterwaren 2c.

bei

Max Meyer

Breiteweg 30, I.
Eingang nur Judengasse

Größtes Verkaufshaus dieser Art am Platze

Geringe Anzahlung — Bequeme Zeitzahlung — Größte Auswahl — Billigste Preise — Reelle Bedienung

Spielend leichte Zahlungsbedingungen!

Täglich bis 10 Uhr, Sonntag bis 7 Uhr geöffnet!

Modellierbogen gratis

1426 erhält jeder Käufer von

Fama-Margarine.

Diese Bogen eignen sich als vorzügliches Weihnachts-Geschenk.

Fama ist als bester Butter-Ersatz anerkannt.

General-Depot: M. Lehnhardt, Magdeburg.

Auktionshaus

Gr. Marktstr. 16.

Ein großer Posten **Winterjoppen,** elegante **Winterpaletots,** große Posten **Schuhwaren** für **Herren, Damen und**
1335 **Kinder**
spottbillig abzugeben.

B. Wolff
Auktionator u. Taxator
Große Marktstr. 16.

Neuheit!! Neuheit!!

Ledertuch-Hosen

diamantschwarz, vollständig licht- und luftecht, wasch- und säureecht, ganz ohne Appretur, im Aussehen und Tragen von wirklichen Tuchhosen nicht zu unterscheiden. Das beste und haltbarste, was es giebt. Besonders vorteilhaft für Eisenbahnbeamte, wie Weichensteller, Bahnwärter 2c. als Ersatz für Uniformtuchhosen.

Zu haben nur allein bei

G. Gehse, Johannisfahrtstr. 14.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. Dezember 1901
Meister Roland.

Sonntag, den 15. Dezember 1901 nachmittags 3 Uhr:
Erste Volksvorstellung.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.

Preise der Plätze:

1. Rang-, Proscenium- und Orchesterloge	60 Pf.
1. Rang und Parkett	50 Pf.
2. Rang	40 Pf.
3. Rang	30 Pf.
Galerie	20 Pf.

Der Billet-Verkauf beginnt am Sonnabend, den 14. Dezember, an der Tageskasse des Stadttheaters und erfolgt die Ausgabe der Plätze genau der Reihe nach. Vorausbestellungen auf feste Plätze sind nicht zulässig.

Als passendes 1525
Weihnachtsgeschenk
empfehle:

Wringmaschinen in allen Größen mit nur bestem Para-Gummi-Bezug von **13.00** Mk. an.

Waschmaschinen mit Antrieb von unten sowie Kurbelantrieb.

Nähmaschinen nur bestrenommierte Fabrikate.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Albert Brennecke

Sudenburg, Breiteweg 121 b.

Auguste Anderfuhr

Fuckau, Schönebeckerstraße 42
empfiehlt eine große Auswahl in

Puppen.

Spielwaren aller Art, **Gesellschaftsspiele, Holz- und Steinbaukästen, Schaukelpferde, Mund- und Handharmonikas, Gelegenheitsgeschenke,** sowie **Haus- und Küchengeräte und emaillierte Geschirre.** 1496

Fettgemäst. Gänse, tgl. frisch 4.50, 10 Pfd.-Colli Naturbutter 5.80, Ia. Tafelbutter 6.80, Blütenhonig 5.—, z. Probe 1 Colli ½ Butter, ½ Honig 5.50. **Sälzer, Tluste** 55, via Breslau.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen und ein Kinder-Fahrrad (Dreirad), z. Weihn.-Gesch. pass., billig zu verk. Fr. Liest, Schönebeckerstr. 100, H. r. I.

Welche Aussichten bieten ?? die akademischen Berufe ??
Dr. H. Gruber. — Mk. 1.00.
Buchhandl. Volksstimme

Cirkus-Variété.

Heute u. täglich abends 8 Uhr

Frau Luna.

Orchesterleitung: Komponist

Paul Lincke.

1372 **Vorverkauf**
an den durch Plakate kenntlichen Stellen, und in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung.

Hoffmeister
homöop. Praktikant
Magdeburg, Bismarckstr. 7,
f. innere, äußere u. chronische Leiden
Sprechstunde von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Discret.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims Neueweg 1/2.
Sonnabend: Brühsuppe m. Graupen, Hammelfleisch und Zwiebelsauce oder Arme Ritter und Mussauce.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und **Neustadt, Schmidtstraße 61.**
Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.

Was muss man von der **Geographie** wissen?
Allgemeinverständlich dargestellt von Dr. Julius Reiner.
Preis 1 Mk.
Buchhandlung Volksstimme.

Puppen-Perücken werden angefertigt Neustadt, Ritterstraße 1 b.

Küchen-Spitzen à Mtr. 2, 3, 4, 5 u. 10 Pf.
prachtvolle neue Muster
empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme.

Sudenburg, Breiteweg 118a.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zu auffallend billigen Preisen empfehlen

Puppen, Wäsche, Tricotagen, Jagdwesten, Walkjacken, Schlafdecken, Kapotten, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen, Muffen, Baretts, Kragen, Boas, Taschentücher, Regenschirme, Serviteurs, Manschetten, Herrenkragen, Kragenschoner, sowie sämtliche vorgezeichneten und fertigen **Handarbeiten.**

Damen- und Mädchenhüte
bedeutend unter Preis.

Gebrüder Zweig.

Die bisher ausgegebenen Marken behalten ihre volle Gültigkeit.

Sudenburg, Breiteweg 118a.

Sudenburg, Breiteweg 118a.

Sudenburg, Breiteweg 118a.

Cirkus-Restaurant

Jeden Abend 7 Uhr
Konzert
der ungar. Magnaten-Kapelle
„Vojda Miklos". 1318
Sonntags mittags **Frühschoppen-Konzert**
Entree wird nicht erhoben.
Stamm-Frühstück.

Walhalla-Theater.

Allabendlich:
Das große Weihnachtsprogramm.
Unter anderem:
Die Zwergentruppe Mignon.
6 reizende kleine Miniatur-Menschen.
P. Batty's akrob. Bärentruppe
Sonnabend, den 14. Dezember nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Im Parterre-Saal:
Freikonzert des kroatischen Damen-Ensembles **Lika.**

Solide Preise — Reelle Bedienung

Auf Abzahlung!

Möbel

Polsterwaren, Betten, Spiegel Regulateure und Taschenuhren

Ferner:

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe

1440 und

Winter-Ueberzieher

fertig und nach Maß
liefert

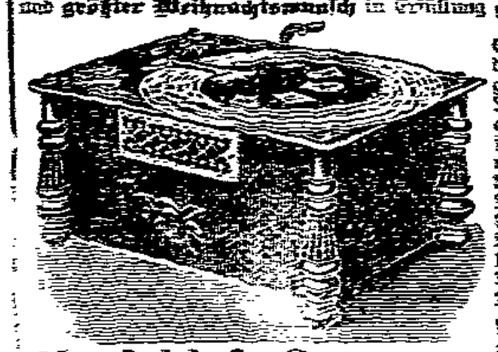
Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststr. 36, I.

Weisst du Mutterl, was i träumt hab?

So fragen jetzt die Kinder des Morgens beim Erwachen. Nun, was denn, mein Liebling, antwortet die Mutter. Ach, denke dir, liebe Mama, erwidert das **Kind,** ich träumte, es war **schon Weihnachtsabend und das Christkindchen hatte mir eine von den neuen Diana-Drehorgeln** gebracht, ich konnte die schönsten Weihnachtslieder, Choräle und Tänze unter unserem Weihnachtsbaum spielen und, nicht wahr, du sprichst mit dem Christkindchen, daß mein Traum **und größter Weihnachtswunsch** in Erfüllung **geht.**



Unsere neuen **Diana-Drehorgeln** haben schönes, schwarz polirtes **Gehäuse, welche sind mit 14 Stahlstimmen** versehen und übertreffen dieselben durch ihren herrlichen und infolge der **Stahlstimmen** ungemein **starken Ton,** sowie die gelochten, nicht gezackten, daher besseren Notenblätter die billigeren, nur mit **Messingstimmen** versehenen, anderweitig angebotenen Drehorgeln ganz bedeutend. Die Nachfrage nach diesen **Diana-Orgeln** ist daher kaum zu befriedigen, man bestelle deshalb schleunigst. Dieselben eignen sich selbst für größere Räume und kosten nur **10 Mark** incl. der sechs Notenblätter: „Stille Nacht", „Ach Weihnachtsbaum", „Ich weiß ein Herz", „Wir sind die Sänger von Finsterwalde", „Rattenfänger-Walzer," „Weißt du Mutterl". Versandt gegen Nachnahme. Porto 80 Pfg. **Intona-Drehorgeln, 16 Stahlstimmen 11 Mk., mit 32 Stahlstimmen 16½ Mk. Ariosa-Drehorgeln mit 36 Stahlstimmen 24 Mk. Phönix-Drehorgeln,** mit 24 Stahlstimmen 26 Mk., mit 48 Stahlstimmen 55 Mk. Katalog gratis. **Kein Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen.

Herfeld & Compagnie, Neuenrade Nr. 666 Westfalen.

Unserm Freund, dem Cigarrenfabrikanten

August Schäfer

zu seinem heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche. Gleichzeitig dem pp. Ehepaar Schäfer zu seiner heutigen silbernen Hochzeit die doppelten Glückwünsche. 482

Seine Freunde:
F. G. K. H. F. D. C. Sch. L. E.

Unserm Cigarren-Fabrikanten **August Schäfer** zum Geburtstage und zur silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche B. B. O. K.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292. Magdeburg, Sonnabend, den 14. Dezember 1901. 12. Jahrgang.

Soziales.

Die sächsischen Buchdruckereibesitzer beschlossen in einer Versammlung im Leipziger Buchgewerbehause, wegen des höheren Lohntarifs eine zehnprozentige Erhöhung der Druckpreise eintreten zu lassen. —

Arbeitslosenzählungen. In Bernburg wurden 300 Arbeitslose ermittelt. Von den Arbeitslosen waren 90 organisiert, 210 nicht organisiert, verheiratet 169, ledig 131. Außerdem arbeiten noch 224 Personen mit verkürzter Arbeitszeit. Die Verkürzung beträgt in den meisten Fällen zwei Stunden täglich. — Eine Arbeitslosenzählung in Ludwigshafen a. Rh. ergab 1045 Arbeiter, die aus ihrer bisherigen Stellung entlassen und jetzt ohne jeglichen gesicherten Verdienst sind. Dazu kommen noch 706 Arbeiter, deren Einkommen infolge des schlechten Geschäftsganges gekürzt ist, ferner wiesen die Zählkarten noch cirka 500 erkrankte Arbeiter auf. —

„Deutsche Krankenkassen-Zeitung, Organ für die Interessen der Krankenkassen-Mitglieder", nennt sich ein neues Wochenblatt, das im Verlage von Hermann Sydow in Berlin, Niederwallstr. 14, erscheint und von Paul Kampffmeyer redigiert wird. Der Preis ist auf 1 Mark pro Quartal gestellt.

Der „Vorwärts" begrüßt die Gründung dieser Zeitschrift mit folgenden Sätzen: Ein Specialblatt, das die Frage der Krankenversicherung viel sorgfältiger behandeln kann, wie die Tageszeitungen, ist ein ganz nützliches Unternehmen, aber wäre es nicht empfehlenswerter gewesen, es gleich auf das Gebiet des gesamten Versicherungswesens — Krankheit, Unfall, Invalidität — auszudehnen? Auch die beiden anderen Versicherungsgebiete wären einer Specialbehandlung bedürftig, und der interessierte Personenkreis ist zum Teil derselbe, würde aber durch Einbeziehung der anderen Versicherungsarten wesentlich größer. Das vielfach enge Ineinandergreifen der drei Versicherungen spricht auch sehr für eine solche Kombination. —

Unglaublich! In einer Gerichtsverhandlung gegen eine Kupplerin in Dortmund behauptete die Angeklagte nach der ultramontanen „Tremonia", die Polizei weise ihr Frauenspersonen zu, die kein Unterkommen finden können. Die Verhandlung wurde sofort vertagt und die Sittenpolizei soll in der nächsten Verhandlung über diese ungeheuerliche Behauptung befragt werden. Was für ein lukratives Geschäft übrigens die Besitzer und Inhaber der Bordellhäuser machen, wurde in der Gerichtsverhandlung gleichfalls festgestellt. Das Haus hatte 36 000 Mark gekostet und war für eine alljährliche Miete von 9100 Mark, oder täglich 25 Mark, an die Bordellwirtin vermietet, die drei Mädchen beherbergte, die je 15 Mark täglich geben mußten. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Dezember 1901.

Hausfriedensbruch, Beihilfe. Der frühere Hilfsfeldhüter Louis Schäfer zu Sudenburg, geboren 1853, ging am 15. August d. J. in die Wohnung einer Frau, erklärte ihr, es würden häufig Kartoffeln gestohlen und verlangte, sie sollte ihm einmal ihren Keller zeigen. Die Frau lehnte dies aber ab und forderte ihn auf, ihre Wohnung zu verlassen. Statt dies zu thun, versetzte er der Frau angeblich einen derartigen Stoß, daß sie seitwärts über einen Stuhl fiel und heftige Schmerzen verspürte. Als sie um Hilfe rief, ging Schäfer, suchte den Hilfsfeldhüter Anton Busse zu Sudenburg, geboren 1845, auf und begab sich mit ihm wieder zu der Frau. Busse stellte sich der Verabredung gemäß ihr gegenüber als Kriminalschutzmann vor, um damit die Frau einzuschüchtern und die Abhaltung einer Haussuchung zu erreichen. Die Frau verlangte vorher aber die Vorzeigung der Legitimation und ließ die Feldhüter nicht in ihre Wohnung. Der Gerichtshof verurteilte Schäfer wegen Hausfriedensbruchs und Beihilfe zur unbefugten Amtsausübung zu 35 Mark Geldstrafe, Busse wegen unbefugter Amtsausübung zu 10 Mark Geldstrafe. —

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Heinrich Gaida zu Sudenburg, geboren 1874, stahl am 16. Oktober d. J. einer Hausgenossin aus der Wohnung eine Damenuhr mit Kette und einen goldenen Klemmer. Uhr und Kette will er verloren haben. Der geständige Angeklagte erhielt 4 Monate Gefängnis. —

Betteln und Diebstahl. Der Arbeiter Otto Lehmann aus Gröningen, geboren 1880, bettelte hier im Oktober und stahl gelegentlich dabei von dem Trockenboden im Hause Schwertfegerstraße 9 eine Unterhose und ein Hemd. Diese Sachen verkaufte er dann in der Herberge. Der Gerichtshof erkannte wegen Bettelns auf 2 Wochen Haft und wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 9 Monate Gefängnis sowie 3 Jahre Ehrverlust. —

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der vorbestrafte Weber Adam Jehnes zu Schönebeck, geboren 1877, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Fahrlässige Brandstiftung. Der Schäfer Gustav Höppner zu Niederndodeleben, geboren 1888, ging am 20. Oktober d. J. morgens in die Bodenkammer seines Bruders, um ein Paar Stiefel zum Putzen herunterzuholen. Dabei zündete er ein Streichholz an, das er, noch brennend, achtlos wegwarf. Es entstand dadurch im Dachstuhl Feuer, das aber rechtzeitig vom Hausbesitzer Pilz gelöscht wurde. Den Angeklagten traf wegen fahrlässiger Brandstiftung ein Verweis. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Dezember 1901.

Der Portier Kremling klagt gegen den Theaterdirektor Kruse auf eine 14tägige Lohnentschädigung in Höhe von 14 Mark und einer Provision von 1,30 Mark. Beklagter erklärt sich bereit, die Summe von 15,30 Mark zu zahlen. — Die Blumenbinderin Emma Görlitz hat vom 1. bis 30. November bei der Blumenhändlerin Frau Buhrmann gegen einen Monatslohn von 50 Mark gearbeitet und ist dann ohne Kündigung entlassen. Klägerin beansprucht eine Lohnentschädigung von 22 Mark und 11,30 Mark für geleistete Ueberstunden. Beklagte glaubt zur Entlassung berechtigt gewesen zu sein, weil Klägerin über ihre Fähigkeiten unwahre Behauptungen gemacht und auch geäußert habe, am 1. Dezember die Stelle aufzugeben. Da sich die Parteien über die Anzahl der Ueberstunden nicht einigen können, muß ein neuer Termin angesetzt werden. — Der Kutscher Theuerkauf klagt gegen den Fuhrwerkbesitzer Wiprecht auf eine 14tägige Lohnentschädigung wegen plötzlicher Entlassung. Da durch Zeugen festgestellt wird, daß Kläger seine Papiere selbst gefordert hat, die Klage aber nicht zurücknehmen will, so wird Kläger mit seiner Klage abgewiesen. — In der Sache der Arbeiters Hainke contra Rüde wegen Lohnentschädigung vergleichen sich heute die Parteien auf 10 Mark, die Rüde an Hainke zu zahlen hat, nachdem drei Termine und eine Beweisaufnahme in dieser Sache stattgefunden haben. — Der Arbeiter Lenze klagt auf eine Lohnentschädigung von 12 Mark gegen den Kaufmann Winkler. Beklagter hat dem Kläger aufgegeben, sich einen Anzug machen zu lassen und will diesen bei der Lohnaufrechnung in Anrechnung bringen. Das Gewerbegericht verurteilt den Beklagten zur Zahlung von 12 Mark und verweist denselben wegen seiner Gegenforderung auf den Weg der Privatklage. — Die Zeitungsausträgerin Harms hat für die Schlosser Schulzeschen Eheleute Zeitungen ausgetragen und behauptet, für das letzte Vierteljahr keinen Lohn bekommen zu haben. Klägerin beansprucht noch 20 Mark Restlohn. Die Beklagten behaupten, der Klägerin das Zeitungsgeld gezahlt zu haben, erkennen aber an, daß Klägerin den Beklagten mehrfach Geld geliehen hat. Die Parteien vergleichen sich auf 18 Mark, die die Beklagten sich verpflichten, ratenweise an die Klägerin zu zahlen. — Die Bootsmänner Kämmerer jun. und Kämmerer sen. klagen gegen den Schiffseigner Krüger auf Zahlung einer Monatsgage, weil sie am 6. Dezember ohne Kündigung entlassen sind. Die Parteien vergleichen sich auf 40 Mark 60 Pf., die Beklagter dem Kläger Kämmerer jun. zu zahlen hat; Kämmerer sen. verzichtet auf seine Forderung. — Der Schneider Fr. Christianus klagt gegen den Schneidermeister Berger auf Zahlung von 6 Mark Arbeitslohn, die Beklagter dem Kläger für zwei angeblich verpfuschte Militärhosen einbehalten hat. Nach Vorlegung und Besichtigung der Hosen erkennt das Gericht auf Abweisung der Klage — Der Hausdiener Gankowski ist vom 14. Oktober bis 7. Dezember beim Restaurateur Hellner, welcher einen Ausspann besitzt, gegen einen Monatslohn von 10 Mark und evtl. Trinkgelder beschäftigt gewesen und am 7. Dezember plötzlich entlassen. Kläger verlangt noch für entgangene Trinkgelder 20 Mark 10 Pf., die er für geleistete Arbeit in einem vom Beklagten an den Fuhrherrn Arendt vermieteten Pferdestall verrichtet haben will. Da Kläger seine Forderung von 20 Mark 10 Pf. nicht beweisen kann, vergleichen sich die Parteien auf 4 Mark, die Beklagter sofort auszahlt. — Die Wäschesortiererin Raeke klagt gegen den Inhaber des Nachmannschen Wäschegeschäfts, Kaufmann Richter, auf einen Restlohn von 7,50 Mark. Klägerin ist in in dem genannten Geschäft

---

Feuilleton.

Ein Emporkömmling.

Von Gustaf af Geijerstam

(12. Fortsetzung.)

Da geschah es eines Tages, daß eine alte Frau in den Laden kam und Karl Johann fragte, ob er wisse, daß es mit der Mutter auf der Roggeninsel schlecht stehe. Karl Johann dankte für die Nachricht, ging sofort zu Jönsson und bat um die Erlaubnis, hinüberfahren und seine alte, schwerkranke Mutter besuchen zu dürfen.

Je mehr er angefangen hatte, für seine Zukunft Pläne zu machen, und je mehr er eingesehen hatte, daß, wenn ihm jemand helfen sollte, er das selber thun müßte, um so mehr hatte er sich in seinen Gedanken damit beschäftigt, wie viel wohl seine Mutter zusammengescharrt und in den Strümpfen angesammelt haben könnte, die sie in der Wand verbarg.

Daran hatte er gedacht, als er an Sophie schrieb, daß er den Ort nicht verlassen könne, so lange seine Mutter lebe. Dieses Geld hatte in der letzten Zeit in seinen Plänen immer die Rolle des Retters gespielt, wenn er an die Zukunft dachte. Dieses Geld, das ihm verschaffen sollte, was ihm vieljährige Arbeit nicht verschaffen konnte: Die Unabhängigkeit.

Deshalb ruderte Karl Johann nach der Roggeninsel mit einer Hast hinüber, als gälte es das Leben. Und er hatte nur den einen Gedanken, daß die Mutter vielleicht sterben könnte, bevor sie ihm gesagt hatte, wo das Geld lag.

Es war an einem Herbsttag zur Mittagszeit. Den Tag über hatte sich der Wind nach allen Richtung gedreht. Jetzt aber lag die See totenstill zwischen den Inseln da und zeigte jene durchsichtige, grüngraue Farbe, die das Wasser bekommt, wenn die Luft halbklar, die Sonne verschwunden, der Himmel aber wolkenlos ist.

Durch das ruhige Wasser, das von keinem einzigen Windhauch gekräuselt wurde, pflügte das Boot eine Furche, die sich wie ein breiter Streifen hinter dem kleinen Fahrzeug bis zum Strande hin erstreckte, wo das Boot auf den Sand auffuhr.

Karl Johann stieg hastig ans Land. Alles war wie gewöhnlich. Das alte Boot war bei der Brücke auf den Strand gezogen und an den Erlenbüschen festgebunden. Vor dem Fenster stand ein Waschfaß mit Wasser. Aber kein lebendes Wesen war zu sehen. Die Fenster waren geschlossen, und als Karl Johann die Thür zu öffnen versuchte, stellte es sich heraus, daß sie von innen verriegelt war.

Ein wahnsinniger Schreck erfaßte ihn. Mit beiden Händen faßte er die Klinke und rüttelte an der Thür, als ob er einbrechen wollte, so daß es in dem morschen Holzwerk krachte.

Da hörte Karl Johann eine gelle Stimme, die in Angst aufschrie. Er horchte. Es war die Stimme der Mutter. Aber er konnte sie kaum wiedererkennen. Sie klang so unheimlich und verzweifelt, daß er den kalten Schweiß aus allen Poren hervordringen fühlte. Es war ihm, als hätte er ein Gespenst gehört. Bleich vor Entsetzen kletterte er an dem Fensterkreuz in die Höhe, indem er sich mit zitternden Händen festhielt, und sah durch das Fenster in die Stube hinein.

Da sah er die Mutter aufrecht im Bett sitzen. Sie hielt etwas hinter dem Rücken, als ob sie es verbergen wollte. Als sie das Gesicht ihres Sohnes durch das Fenster blicken sah, schrie sie wieder wie vorher wild und entsetzt auf und hob die Hand, als wollte sie ihm drohen.

Wie damals, als sie ihn im Laden besuchte, meinte er sie wieder „Dieb, Dieb" rufen zu hören. Dann aber wurde es still, und Karl Johann sah, wie die Mutter im Bett zurücksank, so daß ihr Gesicht in der Dämmerung nicht mehr zu erkennen war.

Da ließ er sich wieder herab, und einen Augenblick war es ihm so unheimlich zu Mute, daß er sich überlegte, ob er nicht um Hilfe rufen sollte, damit er nicht allein in dem Hause allein zu sein brauchte. Da kam ihm aber in den Sinn, daß die Mutter vielleicht nicht tot war, und nun ergriff er einen Spaten und versuchte damit die Thür aufzubrechen.

Das alte Holzwerk, das Jahr für Jahr dem Regen und dem Schnee ausgesetzt war, knarrte und krachte. Es klang ganz merkwürdig in der Stille. Karl Johann war es beinahe zu Mute, als wäre er im Begriff, in ein Grab einzudringen.

Als es ihm dann mit dem Aufgebot all seiner Kräfte gelungen war, ein Brett loszubrechen, warf er den Spaten weg und griff mit den Händen zu. Er riß noch ein paar Bretter fort und kroch dann ins Haus hinein. Die Mütze, die er verloren hatte, ließ er draußen auf der Treppe liegen.

Schweißbedeckt und voller Angst, als ob er einen Hinterhalt fürchtete, drang Karl Johann in die Stube ein.

Lena lag auf dem Bette, den Kopf zurückgelehnt, mit stierenden Augen. Die Decke hatte sie krampfhaft mit den Händen an sich gerissen, als ob sie sie um irgend einen Gegenstand hätte wickeln wollen. Doch war das Tuch zur Seite geglitten, und in dem aufgewühlten Bette sah Karl Johann zwei Säcke und zwei alte Strümpfe liegen, die mit einem schweren Inhalt angefüllt waren.

Karl Johann blieb betrachtend vor dem Bette stehen, wagte es aber nicht, sich zu rühren.

Als Mutter Lena das Herannahen des Todes gespürt hatte, hatte sie die Thür abgeschlossen. Dann hatte sie ihre Schätze hervorgesucht und sie ins Bett getragen. Aus dem Herde war ein Stein herausgebrochen, aus dem Fußboden eine Diele losgerissen, und in der Wand sah man eine leere gähnende Höhlung. Dann hatte sie sich ins Bett gelegt und den Tod erwartet.

Als sie aber den Lärm an der Thüre gehört und dann das bleiche Gesicht ihres Sohnes zum Fenster hatte hereinstarren sehen, da waren ihr wieder ihre alten Phantasien gekommen, und sie war gestorben aus Schreck darüber, daß ihr Sohn sie bestehlen wollte.

Karl Johann sah das alles, und er begriff, daß sie sich vor ihm gefürchtet hatte. Der Schweiß strömte ihm über die Stirn, und mit zitternden Händen ergriff er erst den einen und dann den anderen Sack, entriß sie fast mit Gewalt den starren Fingern der Toten und trug sie auf die Treppe hinaus. Dort setzte er sich, schnitt die Knoten auf und begann zu zählen.

Es nahm lange Zeit in Anspruch. Denn er mußte mehreremal in das Zimmer hineingehen, um nachzusehen, ob er recht gehört hatte. Es war ihm nämlich so vorgekommen, als ob die Alte sich gerührt und ihn gerufen hätte.

Als er aber alles zweimal durchgezählt hatte und sicher war, daß er richtig gerechnet hatte, da legte er die Säcke beiseite und ging wieder in die Stube.

Lenas Augen starrten immer noch weit offen zur Decke. Karl Johann trat heran und schloß sie. Es überkam ihn etwas wie ein Gefühl der Zärtlichkeit gegen die Alte, jetzt, wo sie dort auf dem Bette lag und nicht mehr betteln konnte und ihre Sorgen und die versteckten Besitztümer hatte lassen müssen. Er suchte ein Paar reine Tücher hervor und breitete das eine über die Mutter, während er das andere vor das Fenster hing. Und nachdem er das besorgt hatte, blieb er eine Weile vor der Toten stehen und faltete die Hände.

Welches Verhältnis auch zwischen ihnen beiden bestanden haben mochte, so hatte sie doch für den Sohn gearbeitet und gespart. Und deshalb wollte er danken — ihr und Gott, der ihm nun zum andernmal auf wunderbare Weise geholfen hatte.

Als aber Mutter Lena begraben war, kassierte Johann allmählich die kleinen Darlehen ein, die er noch im Kirchspiele außenstehen hatte. Im Frühjahr kündigte er bei Jönsson seine Stellung, und wenige Monate nach Sophiens Heirat verzog er in eine andere Gegend, wo er einen kleinen Laden eröffnete.

Die Leute meinen, daß er ein reicher Mann werden wird.

Wenn er sich einmal betrinkt, was sehr selten vorkommt, dann spricht er von den Patriarchen Jakob und Joseph, die er miteinander verwechselt und für ein und dieselbe Person zu halten scheint. —

Ende.

gegen einen Wochenlohn von 6 Mark beschäftigt gewesen. An Tagen, wo nichts zu thun war, hat Beklagter die Klägerin nach Hause geschickt. Da Klägerin auf Wochenlohn angenommen war, wird Beklagter verurteilt, an die Klägerin 6,50 Mark zu zahlen.

Litterarisches.

In seiner soeben erschienenen Nummer 25 widmet der **„Süddeutsche Postillon“** dem Dichter Grabbe zu dessen 100. Geburtstag ein Erinnerungsblatt in einem sehr interessanten Aufsatz von W. T. und der Wiedergabe Freiligraths Gedichtes „Bei Grabbes Tod.“ Der übrige Inhalt wird den aktuellen Ereignissen gerecht. — Preis pro Nummer 10 Pfennig. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme. —

Vereine und Versammlungen.

Der Sozialdemokratische Verein des Kreises Wanzleben (Filiale Westerhüsen-Salbke) hielt am Sonntag, den 8. Dezember, im Lokale des Herrn Erxleben eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Kassenbericht, 2 Wie fördern resp bauen wir unsere Organisation aus? 3 Stellungnahme zu der im Frühjahr stattfindenden Gemeindevertreterwahl, 4. Verschiedenes Die Versammlung war auf 3 Uhr nachmittags einberufen, um 4 Uhr waren sage und schreibe 9 Mitglieder anwesend darunter einer aus Salbke Nachdem die Versammlung auf unbestimmte Zeit vertagt, sich in der Zeit einige Gäste aus Fermersleben eingefunden hatten, trat man um 5 Uhr in die Verhandlungen ein Der Vorsitzende, Genosse Koch, leitete die Diskussion ein, betonend, daß wir in Betreff Parteibewegung auf einem bedauerlichen Tiefstand angelangt seien. Redner fordert die Anwesenden auf, dafür einzutreten, Diskutier-Abende zu veranstalten, um wieder ein besseres Vereinsleben wachzurufen. Hieran schloß sich eine lang ausgedehnte Diskussion Es wurde beschlossen, jeden Mittwoch einen Diskutier-Abend abzuhalten. In Ermangelung eines Lokals sollen dieselben vorderhand in Fermersleben bei Herrn Erxleben stattfinden. — In Betreff der Gemeindevertreterwahl wurde beschlossen, weil keine geeigneten Personen vorhanden, die auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms stehen, von einer Beteiligung an der Wahl abzusehen, jedoch bei verschiedenen Hausbesitzern anzufragen, ob sie gewillt seien, eine Kandidatur anzunehmen. — Unter „Verschiedenes“ wurde zur Arbeitslosenzählung Stellung genommen und geeignete Personen beauftragt, für gewissenhafte Durchführung der Sache zu sorgen. Zu der am ersten Weihnachtsfeiertag nach Magdeburg einberufenen Bezirks-Konferenz wurden einige Delegierte gewählt. Auch die in Ottersleben zur Zeit bestehenden unliebsamen Verhältnisse kamen zur Sprache. Die Versammlung wurde mit dem Wunsch geschlossen, nunmehr mit neuem frischem Mut und Thatkraft an dem Ausbau unserer Parteiorganisation zu arbeiten. —

Verband der Glasarbeiter, Filiale Westerhüsen-Salbke. Am Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags punkt 3 Uhr: Versammlung bei Herrn Erxleben in Fermersleben. Vortrag über: „Was lehrt uns der Generalstreik der Glasarbeiter?“ Referent: Bernhard Wilhelm-Hannover. Es ist nicht nur Pflicht der Mitglieder, selbst in der Versammlung zu erscheinen, sondern auch für zahlreichen Besuch zu agiteren. Neue Mitglieder werden aufgenommen. —

Burg. Die am Sonnabend, den 14. Dezember, in der „Guten Quelle“ stattfindende Versammlung des Vereins deutscher Schuhmacher wird sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigen, weshalb vollzähliges Erscheinen durchaus notwendig ist. —

Achtung, Maurer! Sonntag, 15. Dezember, nachm. 3 Uhr, Versammlung bei Herrn Friedrich Strumpf. —

Sonnabend, 14. Dezember.

Verband der Sattler und verwandten Berufsgenossen. Versammlung abends 8½ Uhr bei Thiering, Tischlerkrugstraße 28.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Wagenbauer, Filiale Alte Neustadt. Zahlabend bei Seemann, Ottenberg- und Weinbergstraßen-Ecke.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein der Schmiede, Filiale Magdeburg. Jeden Sonnabend von 8—9 Uhr Zahlabend in der „Burghalle“, Tischlerkrugstr. 28.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Sudenburg. Zahlabend jeden Sonnabend abends 8—10 Uhr im „Deutschen Hof“, Michaelstraße 16.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Wilhelmstadt. Jeden Sonnabend Zahlabend im „Wilhelmstädter Hof“.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. Jeden Sonnabend abends 8 Uhr Zahlabend im „Schoppen“, Nogätzerstr. 73.

Central-Krankenkasse der Buchbinder. Jeden Sonnabend Zahlabend im „Neustädter Hof“, Jakobstraße.

Groß-Ottersleben. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats Zahlabend bei Alfred Franke.

Hohendodeleben er Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Sixtus.

Dahlenwarsleben. Arbeiter-Gesangverein „Sängerbund.“ Jeden Sonnabend Uebungsstunde.

Neuhaldensleben. Turnverein Jahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Turnstunde im „Dianabad“.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

Elbe.

Pardubitz	10. Dez.	+ 1.35	11. Dez.	+ 1.85	—	0.50
Brandeis	„	+ 1.14	„	+ 1.20	—	0.06
Melnik	„	+ 0.26	„	— 0.46	—	0.20
Leitmeritz	„	+ 0.31	„	— 0.58	—	0.27
Außig	11. „	+ 1.00	12. „	+ 1.39	—	0.39
Dresden	„	— 0.46	„	— 0.26	—	0.22
Torgau	„	+ 1.50	„	+ 1.94	—	0.44
Wittenberg	„	+ 2.45	„	+ 2.47	—	0.02
Roßlau	„	+ 2.11	„	+ 2.00	0.11	—
Barby	„	+ 2.62	„	+ 0.78	—	0.16
Schönebeck	„	+ 2.30	„	+ 2.50	—	0.20
Magdeburg	12. „	+ 2.30	13. „	+ 2.50	—	0.20
Tangermünde	11. „	+ 2.90	12. „	+ 3.06	—	0.16
Wittenberge	„	+ 2.46	„	+ 2.40	—	0.03
Dömitz, Pegel	„	+ 1.89	„	+ 1.90	—	0.01
Lauenburg	„	+ 1.82	„	+ 1.94	—	0.02

Winter-Joppen. Paletots. Mäntel.

für Herren u. Knaben wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehlen

Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breiteweg 149, gegenüber dem Alten Markt.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz. 1522

Magdeb.-Neust., Breiteweg 118 **J. Brilles** Magdeb.-Neust., Breiteweg 118

1500 **Spielwaren** in Tausenden von Artikeln, in allergrößter Auswahl und zu unerreicht billigen Preisen.

Meine werten Kunden erhalten reizende Kalender gratis.

Schuhwaren! 1406
Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefeletten, Turn-, Strand- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Konkursmassen stamm. Waren
Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Zurückgesetzte
Knaben-Anzüge und **Paletots**
Nur bis Weihnachten
3 Mk.
3.50 bis 4 Mk.
David Bick & Co.
Breiteweg 113
Neustadt

Ausschließlich feinste Wiener Waren.
Mödlinger Schuhfabrik Wien
Niederlage: Magdeburg, Alte Ulrichsstr. 11
977 empfiehlt
Herren- u. Damen-Stiefel
sehr dauerhaft gearbeitet, Mk. **8.00** per Paar.
Special-Artikel à 9 bis 15 Mk.
Kinder-Stiefel, Tanz- und Haus-Schuhe
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.
Ausschließlich feinste Wiener Waren.

H. Reichardt
Größtes Schuhwarenlager
Neustadt, Breiteweg 120a
Empfehle für jetzige Jahreszeit in größter Auswahl zu billigsten Preisen in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung:
Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefeln, Rindleder- und Kalbleder-Schaftstiefeln
Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefeln, solide Knaben- und Mädchen-Stiefeln
Gefütterte Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder
Großes Lager in Filzpantoffeln von 60 Pf. an
557 Filzsocken von 1.50 Mk. an
Ohrenschuhe und Kindersocken von 50 Pf. an
Ballschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe, Einlegesohlen usw.
Reelle Ware —— Billigste Preise.

1139 **Schuhleisten!**
Bis Ende Dezember verkaufe:
Herrenkeilleisten Paar 70 Pf.
Damen „ Paar 65, St. 30 Pf.
Mädchen 25 Pf., Kinder 20 Pf.
Förster, Lederhandlung Lödischehofst. 9

Honigkuchenbruch
Pfund 25 Pfg. 472
O. Wolters
Honigkuchenbäckerei
Magdeb.-Neustadt, Weinberg 40.

Gänseklein täglich bei [1468
M. Weinberg, Himmelreichstr. 12.

Diesdorf.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich hiermit meiner verehrten Kundschaft meine
selbstfabrizierten Cigarren
in freundlichste Erinnerung. 1382
Cigarren-Fabrik G. Gursky.

Billige und praktische Weihnachts-Geschenke!
Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, goldene Trauringe, goldene Ringe mit Steinen, Uhrketten für Damen und Herren, lange Halsketten in prachtvollen Mustern, 1 gr. Posten Cigarren, 1 Herren-Fahrrad, 1 großer Posten Winter-Ueberzieher, Joppen, Anzüge, Hosen und noch verschiedene andere Sachen sind im einzelnen sehr billig zu verkaufen.
Franziskanerstraße 3a
M. Korn.
Morgen, Sonntag, findet der Verkauf bis abends 7 Uhr statt. 1508

Franziskanerstr. 3a.
Privat-Pfandhaus
Täglich bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.
M. Korn.

Schluss am 31. Dezember 1901.

Total-Ausverkauf

der aus der

Konkursmasse

des

59 Br. Weg 59 vis-à-vis Klavehn & Co. **Kaufhauses „Vulcan“** **59 Br. Weg 59** vis-à-vis Klavehn & Co.

stammenden Waren und anderer Waren bestehend in:

Paletots, Joppen, Mäntel, Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderobe Hüte, Mützen, Schirme, Wäsche, Krawatten, Unterzeuge, Hosenträger, Handschuhe usw.

zu staunend billigen, zum Teil zu und unter Einkaufspreisen, sowie zum Teil zu und unter den gerichtlichen Taxpreisen.

Die Geschäftsräume sind geöffnet von morgens 8 bis 10 Uhr abends.

Billig zu verkaufen: 1 gebrauchter Geldschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, 2 elektrische Bogenlampen für 40 Mk., komplette Laden-Einrichtung und Firmenschilder.

Am Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Mitglied des Sparvereins

Julius Franke, Alte Neustadt

Teppiche Gardinen und Portieren

sind in großer Auswahl eingetroffen zu enorm billigem Preise.

Bringe hiermit meine **Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Robert Jungmann
Schuhmacher 478
Neuhaldenslebenerstraße 39.

Getr. Kommißstiefel, Militärschnürstiefel (Segeltuch u. Lederbl.) **Kinderschnürstiefel** v. 1.90 M. an billig bei Gaedecke, Katharinenstr. 5.

Kein Preisaufschlag ... Streng reell ...

Schuhwaren

1502

in bekannt solider dauerhafter Qualität empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest in größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Coors, Sudenburg.

NB. Bis auf weiteres gebe trotz der billigen Preise 5 % Rabatt.

1264 Offeriere das Pfund
Rindfleisch 60, 70 u. 80 Pf.
Hammelfleisch 50, 60 u. 70 Pf.
Geh. Rind- u. Schweinefl. 70 Pf.
G. Krüger, Berlinerstr. 8.

Baum-Konfekt
in tadellos schöner Ware pr. Pfund 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.
H. Förster, Johannisbergstr. 6.

Albert Hartung

Juwelen-, Gold-, Silberwaren
und
Uhren-Handlung

Alte Ulrichsstr.

Ecke Breiteweg 1366

neben Konditorei Sachtleben neben Konditorei Sachtleben.

Die Weihnachtsfreude

in der Familie wird durch den Genuß eines schön geratenen Kuchens erhöht. Diesen backt man am besten mit der unübertroffenen

Solo-

Margarine, die von den Hausfrauen besonders bevorzugt wird, da sie bester Molkereibutter gleichkommt. 1449

Ueberall erhältlich.

Schuhwaren-Handlung
Max Maart
Neue Neustadt, Breiteweg 105
empfiehlt
sein großes Lager in **Stiefeln** und **Schuhen** in Chevraux, Boxcalf, Kalb- und Rindleder, zum Schnüren, Knöpfen und mit Zügen.
Ferner für die Winterzeit: Feine und starke Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzstiefelchen, sowie Tuchstiefel zum Schnüren und Knöpfen mit gutem, warmem Futter, Gummischuhe und Holzschuhe in solider Ware zu billigsten Preisen. 1471

Ausverkauf.

Wegen vollständiger
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Emailliertes Küchengeschirr, ff. Holzwaren, Wringmaschinen, Badewannen für Erwachsene und Kinder, **Kohlenkasten, Lampen.**

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle besonders 1523
Messer, Gabeln und Löffel.

Gebr. Hartmann
Inh.: **Max Riese**
Magdeburg, Schwertfegerstr. 7.

Müller's Sarggeschäft
Sudenburg, Friedenstr. 3
empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen. 742

Jede Krankheit 477
auch die hartnäckigste, beseitigt am sichersten eine galv.-elektr. Kur, verb. mit elektr. Massage, völlig schmerzlos Frau Glatzel, Kleine Storchstraße 1.

Gänsepökelfleisch à Pfd. 65 ₰ bei [1468
M. Weinberg, Himmelreichstr. 12.

Schluss des Ausverkaufs

der Waren aus der Schneidermstr. **Schneising**'schen

Konkursmasse

Gr. Steinernetischstraße 10 b Ecke Grünearmstraße

bestimmt Weihnachts-Heiligabend.

Um mit allen **Winterpaletots, Anzügen, Joppen, Hosen, Schlafröcken, Buckskins** 2c. ganz zu räumen, ist die Taxe 2?

jetzt bis auf die Hälfte und darunter herabgesetzt.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reich sortiertes Lager in
Cigarren und Cigaretten
Präsentkistchen von 75 Pf. an.
Paul Müller
Neustadt, Breiteweg 15. 1381

---

1 Pfd. prima Weizenmehl gratis

auf 1 Pfund **Backbutter** garantiert reine Naturbutter à **110** Pfg.

auf 1 Pfund **ff. Margarine** à **80, 90, 100** Pfg.

giebt es von heute bis Heilig-Abend bei

Georg Scarlett, vorm. L. W. Lüder

Große Marktstraße, Ecke Stephansbrücke. 1521

Zum Weihnachtsfeste

empfehle alle Sorten **Weihnachtsbaumbehang**, sowie **Eau de Cologne, Taschenbürsten, Kämme, Tuschkästen** und **Präsent-Cigarren** zu dem bei mir anerkannt billigen Preise und bitte, meine Ausstellung zu besichtigen.
1320

Neustadt, Adler-Drogerie H. Taeger, Breiteweg 24.

Streng reelle Bedienung! — Billigste, feste Preise!

Besonders günstige Gelegenheit!

Schuhwaren

zu bedeutend ermässigten Preisen

kommen von jetzt ab für **Herren, Damen** und **Kinder** zum Verkauf, und machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß sich diese Gelegenheit nie wieder bietet!!

Damen- u. Herrenstiefel **3.90, 4.90, 6.00** usw. **Kinderstiefel** und -Schuhe von **35** Pfennig an.

Pantoffeln, Hausschuhe und Filzschuhe enorm billig! 1514

Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik

G. m. b. H.

159 Breiteweg ● im Ulrichsbogen 159

● Garantie für Haltbarkeit! ●

● Enorme Auswahl! ●

Weihnachts- Geschenke Gratis!

Z. B. für Kinder:

allerliebste Spielsachen usw.

* Wirtschaftsgegenstände *

Schuhe und Pantoffeln u. a. m.

Diese Sachen sind in unseren Fenstern ausgestellt und bemerken wir noch besonders, dass auf unseren Waren der feste Verkaufspreis aufgestempelt ist und eine Uebervorteilung durch diese Zugaben nicht erfolgen kann!

Tadellose Passformen!

Billig! Billig!

Gelegenheitskauf!

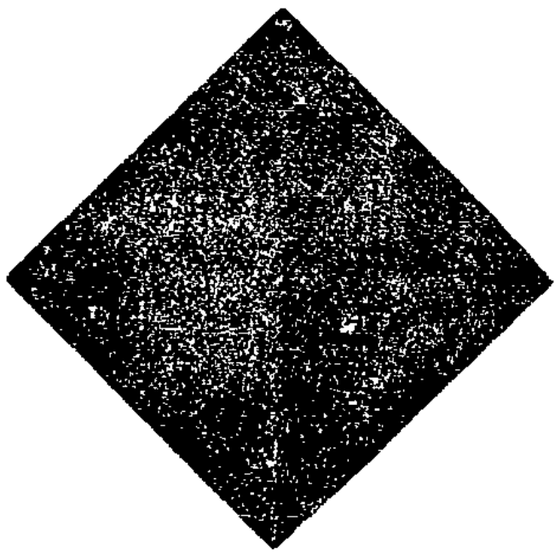
Damen-Jacketts

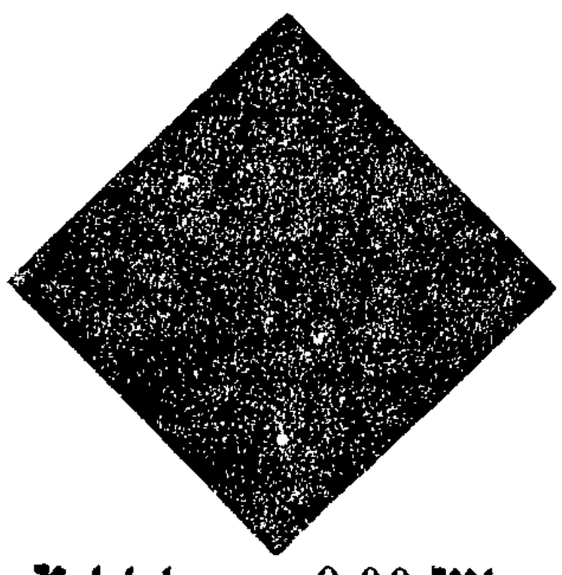
Mäntel

Kragen und Capes

so lange Vorrat reicht, auf

Abzahlung





Paletots von 9.00 Mk. an

für Knaben von 2.45 Mk. an

Gänse Gänse

Pommersche Fett- und Bratgänse

treffen von jetzt bis Weihnachten täglich frisch ein.

Gänse, zerlegt, **Gänseklein, Gänsehautfett**

Gänsefleisch in Stücken

sowie sämtliche

Gänseartikel, Spickgans usw., **Gänse-Pökelfleisch** 65 Pf. usw. 1468

Moritz Weinberg.

Wochenmarkt-Stand gegenüber der Fischhdlg. von Weise.

wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an.

S. Osswald

Alte Ulrichsstraße 14, I.

gegenüber der Ulrichskirche

Fernsprecher 3549

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt 1472

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabandt

25 Jakobsstrasse 25.

Herren- und Knaben-Garderoben

Fabrik für Arbeits-Garderoben

Grosses Stofflager — Massanfertigung

Für guten Sitz wird garantiert

Hüte — Mützen — Schirme — Unterzeuge etc.

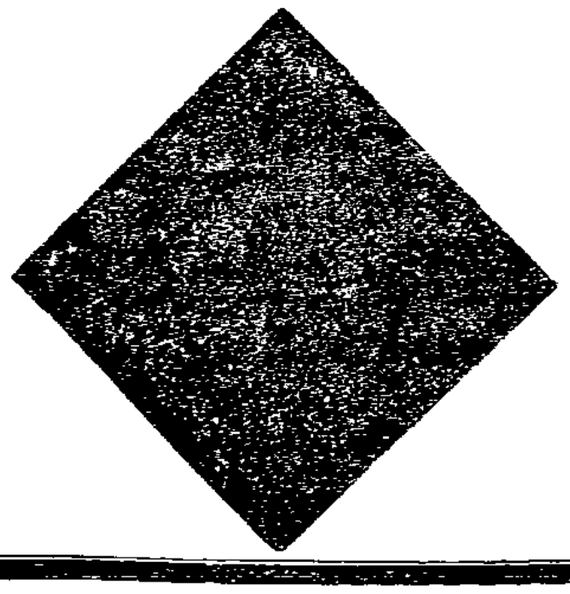
empfiehlt

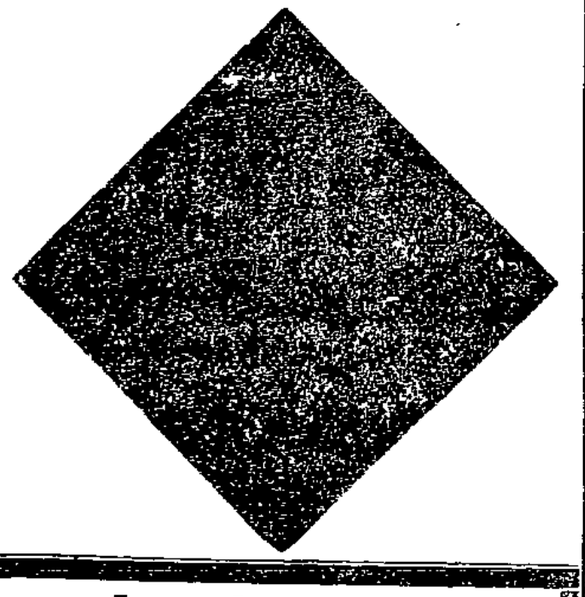
Ehrenfried Finke

125 Magdeburg, Breiteweg 126

vis-à-vis der Katharinenkirche

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet





37 Sudenburg, Breiteweg **37**

Praktische

Weihnachtsgeschenke

Cylinder- und Klapphüte Filzhüte, Mützen, Pelz-Muffen Colliers und Baretts, Herren-Pelzkragen, Chemisetts, Serviteurs, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten und Handschuhe, Regenschirme, Stöcke, Filzschuhe, Plüschschuhe, Gummischuhe, Lederschuhe in jeder Art bei bekannt billigsten Preisen. 1519

6 Prozent Rabatt in bar.

37 Theodor Kraft. **37**

Man beachte die Hausnummer!

Man beachte die Hausnummer!

Im **Total-Ausverkauf** vom

Kaufhaus Sudenburg

Breiteweg 30c

sind zu spottbilligen Preisen noch zu haben:

Winter-Paletots für Herren, Jünglinge und Knaben, Lodenjoppen in allen Grössen, Anzüge jeder Art, Hosen, sämtl. Arbeits-Garderobe, Kleiderstoffe, Leinen u. Aussteuer-Artikel, Bettfedern, Tricotagen, sämtliche Wollwaren 2c. 2c. 1460

Jeder beeile sich, denn die Preise sind Aufsehen erregend billig.

Aufgebote: Fakturist Herm. Chemnitz in Burg b. M. mit Emma Ziese hier. Zeug- u. Blechschmied Otto Paul mit Wwe. Anna Bartels, geb. Klinter, hier. Arbeiter George Höfer mit Wwe. Wutzdorf, Friederike, geb. Fischer, hier. Kaufmann Arthur Studentkowski in Petersburg mit Elisabeth Wedemann hier. Erdarb. Johann Guder in Balditz mit Sophie Polok in Nempitz.

Eheschließungen: Arbeiter Otto Düben mit Martha Müller hier. Werkzeugschmied Gust. Lauenstein mit Martha Vetter hier. Schuhmacher Daniel Hartmann mit Brunhilde Borchardt hier.

Geburten: Heinz, S. des Oberlieutenants Paul Cuny. Else, T. des Buchhalters Heinrich Steinhagen. Johanne, T. des Herrenschneiders Gerhard Hammer. Karl, S. des Cafétiers Wilhelm Worch. Frieda, T. des Bureaudieners Karl Kälike. Wilhelm, S. des Reg.-Sek. Oskar Rißmann. Kurt, S. des Tapezierers Wilhelm Kastan.

Todesfälle: Minna, geb. Hasse, Ehefrau des Cigarrenm. Leberecht Dittmar, 37 J. 6 M. 4 T. Käthchen, T. des Telegr.-Arb. Paul Langkräv, 1 M. 10 T. Marie, geb. Weye, Wittwe des Rittergutsbes. Alb. Kricheldorff, 75 J. 6 M. 7 T. Paul, S. des Steindruckers Paul Burrath, 5 M. 24 T. Heinrich, Lehning, Privatmann, 57 J. 7 T.

Totgeburt: Ein S. des Schloss. Friedr. Trenkel.

Sudenburg, 11. Dezember.

Aufgebot: Oberkrankenwärter Wilh. Thade mit Friederike Helene Regen hier.

Geburt: Helene, T. des Arb. Friedr. Zwernemann.

Todesfälle: Witwe Stegmann, Marie, geb. Bennicke, 91 J. 7 M. 20 T. Vorarb. Franz Thiel, 54 J. 10 M. 12 T. Gertrud, T. des Arb. Karl Krüger, 10 M. 9 T.

Buckau, 12. Dezember.

Geburten: Helene, T. des Fleischermstrs. Gustav Adolph. Ernst, S. des Tischl. Karl Schwalbe.

Todesfall: Arb.-Inval. Emil Dörffling, 77 J. 1 M. 4 T.

Neustadt, 11. Dezember.

Geburten: Minna, T. des Arb. Wilh. Krause. Helene, T. des Eisendrehers Karl Kirchhof. Arthur, S. des Maur. Friedr. Irrgang. Meta, T. des Arb. Wilh. Badge. Ida T. des Liniierers Alb. Kaffebaum-